Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 890 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 995 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht 400 Milliarden M., vom 19.—24. November. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 120 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 160 Milliarden M., Privatbarkeits-Anzeigen 180 Milliarden M., auswärtige Anzeigen 180 Milliarden M., örtl. Reklamen 360 Milliarden M., auswärtige Reklamen 540 Milliarden M. für die einspaltige Kolonelzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 262. Dienstag, 20. November 1923. 71. Jahrgang.

Wegen des Buß- und Bettags erscheint die nächste „Tagblatt"-Ausgabe am Donnerstagnachmittag.

Die Entscheidungen dieser Woche.

Diese Woche wird sowohl in der äußeren als auch in der inneren Politik für Deutschland lebenswichtige Entscheidungen bringen. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz in der Frage der Militär-Kontrollkommission und der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland ist für heute zu erwarten. Es scheint, daß über die Militärkontrolle zwischen England und Frankreich ein Kompromiß zustande gekommen ist. Über die Kronprinzenfrage wird noch verhandelt. Es muß leider festgestellt werden, daß die Reichsregierung, als sie die Rückkehr im jetzigen Zeitpunkt zuließ, die internationale Stimmung nicht richtig beurteilte. Wird man auch in England und Amerika in der Anwesenheit des Kronprinzen in Deutschland eine unmittelbare Gefahr für den Weltfrieden nicht sehen, so wird doch auf der anderen Seite jede französische Befürchtung von der öffentlichen Meinung dieser Länder verstanden, weil Frankreich als Grenznachbar Deutschlands als besonders legitimiert gilt, sich gegen ein imperialistisches Deutschland zu schützen.

Die schwere Belastung, welche der auswärtigen Politik Deutschlands durch die mit der bayerischen Frage verbundene Tätigkeit der bewaffneten illegalen Organisationen und durch die Rückkehr des Kronprinzen erwachsen, wird nur einigermaßen aufgehoben durch die günstige Stellungnahme, welche der italienische Ministerpräsident Mussolini in einer Rede vor dem Senat zur Reparations- und Ruhrfrage genommen hat. Die italienische Meinung zu dieser europäischen Frage wurde noch niemals so deutlich präzisiert, und es kann in Deutschland mit Befriedigung festgestellt werden, daß sie sich im wesentlichen mit den deutschen Interessen und dem von der deutschen Regierung vertretenen Programm deckt.

Die innere Lage Deutschlands wird noch durch die schleichende Krise, welche das Kabinett Stresemann fast seit seinem Amtsantritt bedroht, gekennzeichnet. Es ist gerade in den letzten Tagen unendlich vieles über die wahrscheinlichen Lösungsarten dieser Krise gesprochen und geschrieben worden. Wir verzichten darauf, alle diese Kombinationen zu erörtern und zu kritisieren, weil die Erfahrung lehrt, daß es schließlich immer anders kommt, als die Neunmalweisen voraussagten. Tatsache ist nur, daß sowohl die deutschnationale als auch die sozialistische und die kommunistische Reichstagsfraktion begründete Mißtrauensanträge einbringen werden und daß die übrigen Fraktionen sich immer noch den Kopf darüber zerbrechen, wie der parlamentarische Knoten gelöst werden soll, der damit geschlungen ist. Da die letzten Konsequenzen eines Sturzes einer Regierung, nämlich Reichstagsauflösung, Versuch einer neuen Kabinettsbildung, ohne sichere parlamentarische Grundlage, oder Bildung einer außerparlamentarischen und mit der Verfassung nicht in Einklang stehenden Regierung von allen maßgebenden und verantwortlichen Instanzen gescheut werden, so möchten wir wünschen, daß es im letzten Augenblick den besonnenen politischen Führern gelingt, die Regierung zu halten und ihr die Fortführung der Geschäfte solange zu ermöglichen, bis die außenpolitische Lage ein Austragen der inneren Kämpfe ungefährlicher macht und bis eine Neuwahl des Reichstags ohne Bedrohung der öffentlichen Ordnung und mit Einbeziehung der besetzten Gebiete erfolgen kann. Diese Lösung ist bei der schwankenden Haltung des jetzigen Kabinetts in allen inneren Fragen und bei den schweren Fehlern, die es in der Beurteilung der internationalen Stimmung gemacht hat, keine ideale zu nennen, muß aber dennoch allen anderen Kombinationen vorgezogen werden, welche eine verfrühte Aufrollung schwieriger Verfassungsfragen und damit eine Steigerung der innerpolitischen Kämpfe herbeiführen würden!

Die Geschäftslage des Reichstags.

Berlin, 19. Nov. Wie die Blätter mitteilen, wird der Ältestenrat des Reichstags morgen zwei Stunden vor dem Zusammentritt des Plenums eine Sitzung abhalten, um die Geschäftslage zu besprechen. Man rechnet damit, daß sich die politische Aussprache im Reichstag bis Freitag ausdehnt, wobei der Bußtag für die Fraktionssitzungen freigelassen wird. Die Entscheidung des Reichstags über ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum dürfte, falls überhaupt derartige Anträge gestellt werden sollten, vor Freitag nicht zu erwarten sein. Weitere Sitzungen des Reichstags sind bisher nicht in Aussicht genommen.

Dr. Wirth außer Lebensgefahr.

Berlin, 20. Nov. Wie die Blätter melden, hat sich das Befinden des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth erheblich gebessert, so daß die Lebensgefahr als beseitigt gelten kann.

Zur heutigen Reichstagssitzung.

Berlin, 20. Nov. In der heutigen Reichstagssitzung dürften außer den Sozialdemokraten auch die Kommunisten und Deutschnationalen begründete Mißtrauensanträge einbringen. Da die Motivierung der Mißtrauensanträge durchaus verschieden sein wird, wird es wohl möglich sein, daß die drei Anträge nur die Unterstützung der Antragsteller finden und daher der Ablehnung verfallen werden. Ob für das Kabinett Stresemann ein ausdrückliches Vertrauensvotum eingebracht wird, ist noch nicht entschieden. Der demokratische Fraktionsvorstand hat gestern den Beschluß gefaßt, sich an einem Mißtrauensvotum nicht zu beteiligen. Heute vormittag wird der Reichskanzler vor der Plenarsitzung die Führer der Parteien der Mitte empfangen, um sie über den Inhalt seiner Reichstagsrede zu unterrichten und mit ihnen die durch die Haltung der Oppositionsparteien geschaffene politische Lage zu erörtern. Der Verlauf der Verhandlungen im Reichstag wird folgender sein: Zuerst soll die Opposition zu Worte gelangen, und zwar wird für die Sozialdemokraten Abg. Wels und für die Deutschnationalen Abg. Hergt sprechen. Erst dann wird der Reichskanzler das Wort ergreifen, um seine inner- und außenpolitische Politik zu besprechen. Nach der Rede des Kanzlers werden wahrscheinlich die Parteien eine zweite Rednerreihe vorschlagen. Die Abstimmung über die gestellten Anträge ist erst am Samstag zu erwarten.

Berlin, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrigen Sitzungen der Reichstagsparteien, die neben dem Auswärtigen Ausschuß tagten, haben die gewünschte Klärung der Lage insofern gebracht, als die Demokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei, also die drei Regierungsparteien, beschlossen haben, sich an einem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Stresemann nicht zu beteiligen, aber ihrerseits auch kein Vertrauensvotum einzubringen. Auf der anderen Seite haben sowohl die Deutschnationalen wie die Sozialdemokraten den Beschluß gefaßt, je ein Mißtrauensantrag einzubringen, der von beiden Parteien natürlich ganz verschieden begründet werden wird. Da nun die Oppositionsparteien ihre verschiedene Mißtrauensvoten verschieden begründen, so wäre die Folge, daß keiner dieser Mißtrauensanträge eine Mehrheit fände. Man vergißt dabei nur, daß die Kommunisten sehr leicht einen Strich durch die Rechnung machen können dadurch, daß sie ein Mißtrauensvotum ohne Begründung stellen und damit die beiden anderen Oppositionsparteien für ihren Antrag zu stimmen zwingen und somit das Kabinett Stresemann zu Fall bringen.

Fraktionsberatungen.

Berlin, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags erörterte gestern in mehrstündiger Sitzung ihre Stellung zu Dr. Stresemann. Ein formeller Beschluß ist noch nicht gefaßt, doch ist zu erwarten, daß die Fraktion ein eigenes Mißtrauensvotum für Stresemann einbringen wird.

Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei hielt spät abends eine Sitzung ab, von der jedoch Beschlüsse gleichfalls nicht gefaßt wurden.

Berlin, 19. Nov. In der heutigen Besprechung der politischen Lage wurde die Meinung der Zentrumsfraktion dahin zusammengefaßt, daß sie zurzeit noch keinen Anlaß habe, sich an einem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Stresemann zu beteiligen und zu einem Vertrauensvotum Stellung zu nehmen.

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges zur Rhein- und Ruhrfrage.

Berlin, 19. Nov. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten behandelte die Rhein- und Ruhrfrage. Vorsitzender Scholz (D. Vpt.) gab bekannt, daß dem Vorschlag des Ältestenrates des Reichstags entsprechend eine Anzahl Vertreter der besetzten Gebiete, die nicht dem auswärtigen Ausschuß als Mitglieder angehören, als Sachverständige geladen seien. Er betonte weiterhin, als eine Selbstverständlichkeit, daß sich der auswärtige Ausschuß nicht etwa deshalb mit den besetzten Gebieten beschäftige, weil auch nur ein einziges Mitglied den abstrusen Gedanken habe, daß es sich bei dem Rhein und der Ruhr um auswärtiges Gebiet handle. Eine solche Annahme liege dem gesamten deutschen Volk heute und immer fern.

Nach einem eingehenden Referat des Reichskanzlers über die Stellungnahme des Kabinetts zur Rhein- und Ruhrfrage sprach Müller-Franken (Soz.) und Erkelenz (Dem.) als Vertreter der besetzten Gebiete, und als Sachverständiger Stinnes (D. Vpt.), Stöcker (Komm.), Dr. Hötzsch (D.-Natl.) und Dr. Moldenhauer (D. Vpt.). Im weiteren Verlauf der Diskussion sprachen noch die Abgeordneten Meerfeld (Soz.), Haas (Zentr.) und Dr. Deermann (B. Vpt.). Außerdem legten der Reichsfinanzminister und der Reichsminister des Innern ihre Meinung vom Standpunkt ihrer Ressorts aus dar. Schließlich ergriff noch der Reichskanzler zu einer kurzen Erwiderung das Wort. Der Ausschuß schloß die Sitzung um 3.30 Uhr nachmittags.

Die große politische Aussprache.

as. **Berlin**, 20. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die große politische Aussprache, die eine Entscheidung der innerpolitischen Krise bringen soll, wird nunmehr heute mittag im Reichstag ihren Anfang nehmen. Da die Sozialdemokraten und Deutschnationalen es waren, die auf die Einberufung des Parlaments drängten, so wird man auch ihre Redner zunächst zu Worte kommen lassen. Herr Wels wird für die Sozialdemokraten sprechen und wird dabei, wie man aus dem heutigen „Vorwärts" entnehmen kann, über die Zustände, die sich unter dem militärischen Ausnahmezustand entwickelten, „Einzelheiten geradezu haarsträubender Art" mitteilen. Hierauf wird Herr Hergt die tiefempfundene Abneigung der Deutschnationalen bestätigen, worauf der Kanzler das Wort ergreifen dürfte. Die Einzelheiten der Stresemannschen Rede stehen natürlich noch nicht fest, aber man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Kanzler seine Politik mit den gleichen Argumenten verteidigen wird wie auf der Sitzung des Zentralvorstandes seiner Partei am Sonntag. Eine Entscheidung wird freilich auch die heutige Reichstagssitzung noch nicht bringen. Niemand wird ein so unverbesserlicher Optimist sein, zu glauben, daß sich etwa die Reichstagsparteien mit einer Rednergarnitur begnügen werden. Man wird wieder stundenlang reden und so dürfte die endgültige Entscheidung kaum vor Freitag, wahrscheinlich aber erst für Samstag zu erwarten sein.

Dabei ist festzustellen, daß sich

die Aussichten für das Kabinett Stresemann

wesentlich dadurch verschlechtert haben, daß die Sozialdemokraten nun gestern doch beschlossen haben, einen Mißtrauensantrag gegen den Kanzler einzubringen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich nämlich gestern eingehend mit der politischen Lage beschäftigt. „Die Politik des dritten Kabinetts Stresemann fand dabei", so heißt es im „Vorwärts", schärfste Kritik. Entscheidend war bei den Verhandlungen die Tatsache, daß die sozialdemokratische Forderung nach Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes nicht nur nicht erfüllt worden ist, sondern daß sich unter seiner Herrschaft in

Sachsen und Thüringen

Zustände entwickelt haben, die zu dem allerentschiedensten Protest Anlaß geben. Es bestand Einverständnis darüber, daß einer Reichsregierung, die die Verantwortung für diese Dinge zu tragen hat, das Vertrauen nicht zugebilligt werden kann. In welcher Form das Mißtrauen der Fraktion gegen diese Regierungspolitik zum Ausdruck gebracht wird, wird in einer besonderen Sitzung heute nach Schluß des Plenums entschieden werden."

Das sozialdemokratische Organ verschwendet dann fast noch eine Seite seines kostbaren Papiers, um auseinanderzusetzen, daß Dr. Stresemann als der Reichskanzler des militärischen Ausnahmezustandes auch von den Sozialdemokraten nicht toleriert werden kann, und meint, man sähe keine Möglichkeit mehr für Stresemann, einem Mißtrauensvotum auszuweichen. Das aber dürfte sehr wesentlich

von der Fassung der Mißtrauensanträge selbst abhängen.

Begründen sowohl die Deutschnationalen wie die Kommunisten und Sozialdemokraten eingehend ihre Mißtrauensvoten, so wird jede dieser Parteien nur für ihr eigenes Mißtrauensvotum stimmen. Denn es dürfte den Deutschnationalen beispielsweise unmöglich sein, einem Mißtrauensvotum zuzustimmen, das sich darauf stützt, daß der Kanzler den militärischen Aus-

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geben uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 zu:

Bekanntmachung.

In letzter Zeit weigerten sich die städtischen Kassen und Geschäftsleute, Bezirksnotgeld der Kreise Höchst, St. Goarshausen, Untertaunus, Bad Ems anzunehmen.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß alles Notgeld, welches auf Grund der Verordnungen 212 und 220 herausgegeben wurde, deren Inhalt in der hiesigen Tagespresse vom 15. und 16. November abgedruckt ist als gültig betrachtet werden muß und demgemäß anzunehmen ist.

Zuwiderhandlungen werden militärgerichtlich verfolgt werden.

Wiesbaden, den 20. November 1923.

Le Commandant Dauriat,
Délégué de la H. C. I. T. R. à Wiesbaden-Ville.

Bekanntmachung.

Zu der Liste der umlaufsfähigen Notgeldscheine ist auch die Stadt Flörsheim a. M. hinzuzufügen.

nahmezustand noch nicht aufgehoben hat. So wäre es immerhin möglich, daß alle drei Mißtrauensanträge abgelehnt werden. Aber selbst dann bleibt die Frage offen, ob dem Kabinett die Ablehnung dieser Mißtrauensanträge genügen wird. Was aber soll bei einem Rücktritt des Kabinetts werden? Der „Vorwärts“, dem bei dem Gedanken an Neuwahlen gar nicht wohl ist, wirft den Gedanken eines farblosen Beamtenkabinetts auf. Immerhin ist es noch zu früh, heute schon Prophezeiungen zu wagen. Zunächst wird man die Rede des Kanzlers abwarten müssen. Zwischen Kanzlerrede und Abstimmung kann dann noch allerlei geschehen!

Ausländische Kredite für Deutschland?

Berlin, 19. Nov. Über die Gewährung ausländischer Kredite, über welche der Reichskanzler gestern vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei und heute im Auswärtigen Ausschuß Andeutungen machte, will das „Berliner Tageblatt“ folgende Einzelheiten mitteilen können: Zwischen den deutschen maßgebenden Stellen und einer amerikanisch-englischen Gruppe werden seit längerer Zeit Verhandlungen über einen Währungs- und Nahrungsmittelkredit geführt. Für den Währungskredit allein ist ein Betrag von einer Milliarde Dollar in Betracht gezogen. Die Aussichten auf das Zustandekommen eines Abschlusses sollen dem Blatt zufolge nicht ungünstig sein. Die ausländischen Geldgeber machten zur Voraussetzung, daß eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland eintritt, und daß Deutschland vor den Experimenten des Rechts- und Linksradikalismus bewahrt bleibt. Als Garantie der Kredite soll die Gesamtheit der deutschen Grundbesitzerverbände fungieren. Der Ernährungskredit soll so gestaltet werden, daß er erst nach 6 bis 9 Monaten abgedeckt wird.

Die „Voss. Ztg.“ weiß dazu noch zu berichten, daß es sich um Kredite aus Amerika, England und Holland handle. Hervorragende Bankfirmen aus diesen drei Ländern wollen sich an der Errichtung der Goldrentenbank, welche die endgültige Lösung des deutschen Währungsproblems bilden soll, mit Krediten in einer Gesamthöhe von 1460 Millionen Goldmark beteiligen. Der Kredit in Amerika soll etwa 170 Millionen Dollar betragen, also etwa die Hälfte des Gesamtbetrages. Wie es heißt, soll die Paraphierung des Vertrages in den nächsten Tagen erfolgen.

Besuch amerikanischer Farmer in Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Nach der „B. Z.“ werden die Führer der amerikanischen Farmerbewegung, die sich in den letzten Tagen in Berlin aufhielten, heute Essen besuchen und von dort aus auf einer Autofahrt sich über die landwirtschaftlichen Verhältnisse im gesamten Ruhrgebiet unterrichten. Die Delegation erklärte, daß nach ihrer Meinung Deutschland mindestens dieselbe Hilfe gewährt werden müsse wie man sie Japan, China, Indien und Rußland angedeihen ließ. Sie sei der Überzeugung, daß die öffentliche Meinung Amerikas die Washingtoner Regierung veranlassen werde, das Hilfswerk für Deutschland sofort in Angriff zu nehmen.

Die norwegische Hilfsaktion für deutsche Kinder.

Christiania, 19. Nov. Nachrichten der letzten Zeit über die katastrophal wachsende Not in Deutschland geben der norwegischen Hilfsaktion einen neuen Antrieb. Besonders die Not der Kinder rührt alle Herzen. Unter Führung von aus der charitativen Tätigkeit rühmlich bekannten Persönlichkeiten, wie Advokat Aage Schon, Gutsbesitzer Ellef Ringnes, Fräulein Fanny Schnelle, bildete sich ein norwegisches Zentralkomitee, dem sich im ganzen Lande zahlreiche Ausschüsse angegliedert haben. Schulen und Vereine eröffnen Basare. Künstlerische Kräfte ersten Ranges gaben vorgestern ein Konzert zugunsten der Kinder deutscher Professoren und Künstler im größten Saal der Stadt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die gesamte Presse wirkt in Aufrufen und veranstaltet selbst Sammlungen. Allein die „Aftenposten“ und „Tidens Tegn“ sammelten bisher 28 000 bezw. 23 000 Kronen. Für die Hilfsaktion laufen täglich etwa 10 000 Kronen ein.

Ein Kompromiß über die Militärkontrolle.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Kompromiß, welches in der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz in der Frage der Militärkontrolle erzielt wurde, ist auf Vorschlag der französischen Regierung in einer gemeinsamen Resolution festgelegt worden, die den verschiedenen Regierungen zur Ratifizierung vorgelegt wird. Bezüglich der Frage des Kronprinzen ist eine Einigung nicht erzielt worden.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Havas meldet aus London: Das Reuterbureau glaubt zu wissen, daß die Nachricht, daß eine Einigung zwischen den Alliierten in der Frage der Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland zustande gekommen sei, in London eine um so größere Befriedigung hervorgerufen habe, da hier allgemein das Gefühl herrsche, daß die Meinungsverschiedenheiten allzu groß seien. Die Einzelheiten über den Verlauf der Konferenz sind noch nicht eingetroffen, aber man glaubt, daß die Alliierten nunmehr eine gemeinsame Note an die deutsche Regierung über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle richten und daß sie nichts unternehmen werden, bevor sie die Antwort Deutschlands erhalten haben. Für den Fall, daß diese Antwort nicht befriedigt, werden die Alliierten aufs neue in Beratungen über etwa zu ergreifende Sanktionen eintreten.

Paris, 19. Nov. Die Havasagentur will erfahren haben, daß die Botschafterkonferenz sich in der Frage der Militärkontrolle in Deutschland sehr wahrscheinlich auf folgender Grundlage einigen wird: Sie wird der deutschen Regierung mitteilen, daß die Militärkontrolle in allerkürzester Zeit wieder aufgenommen wird, ob die deutsche Regierung ihre Zustimmung dazu gebe oder nicht. Der Kontrollkommission stehe es zu zu bestimmen, unter welchen Bedingungen sie ihre Pflicht ausüben solle. Wenn Hindernisse entstehen würden, habe sie zu entscheiden, ob die deutsche Regierung hierfür verantwortlich sei und in welchem Maße. In diesem Falle würden die Alliierten sich verständigen um, wenn möglich, Maßnahmen zu ergreifen. Was den deutschen Kronprinzen anlange, so werde man in Anbetracht der Tatsache, daß er seinen Verzicht auf den Thron ausgesprochen habe und das Versprechen gegeben habe, als Privatperson in Deutschland zu leben, die deutsche Regierung auffordern, streng darüber zu wachen, daß er das gegebene Versprechen halte.

Eine neue Konferenz.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der Botschafterkonferenz, Jules Cambon, hat die interalliierten Botschafter benachrichtigt, daß heute vormittag 11 Uhr eine neue Konferenz stattfindet. Man erwartet, daß der englische Gesandte bis dahin die notwendigen Instruktionen seiner Regierung erhalten haben wird. Es wird erklärt, daß der italienische Botschafter in Paris, Baron d'Apeccana, gestern abend gegen 10 Uhr Poincaré besucht habe. Über den Inhalt der Unterredung verlautet nichts.

Paris, 19. Nov. Die Havasagentur berichtet, daß die Vertagung der Botschafterkonferenz nicht neue Schwierigkeiten voraussehen lasse. Im Gegenteil, es sei wahrscheinlich, daß morgen ein Einverständnis erzielt werde. Die Vertagung sei erfolgt, weil die Botschafter Großbritanniens und Belgiens heute abend noch nicht die Instruktionen ihrer Regierungen erhalten hätten.

Französischer Ministerrat.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gestern mittag 2.30 Uhr wurde im Elysee unter dem Vorsitz Millerands ein Ministerrat abgehalten. Poincaré erstattete über die allgemeine politische Lage Bericht. Der Presse wurde folgendes Kommuniqué mitgeteilt: Der Ministerpräsident hat die Regierung von den Ergebnissen der Botschafterkonferenz in Kenntnis gesetzt. Die Regierung hat einstimmig die Haltung des Ministerpräsidenten gutgeheißen.

Die Wiederaufnahme der Kontrolle.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Echo de Paris“ zufolge ist das Datum für die Wiederaufnahme der Kontrolle in Deutschland auf Ende des Monats November festgesetzt.

Die Vertreter des Reichs vor der Reparationskommission.

Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat beschlossen, die Vertreter des Reichs kommenden Freitag, 23. November, 10.15 Uhr vormittags, in der Frage der beiden Noten vom 27. Oktober und 5. November über die deutschen Finanzen und die Währungsfrage zu vernehmen.

Eine Verordnung des Generals Degoutte gegen die Gesamtentlassung von Arbeitern.

Essen, 19. Nov. General Degoutte erließ eine sofort in Kraft tretende Verordnung, wonach über 500 Personen beschäftigende Unternehmen im besetzten Gebiet verboten ist, eine Gesamtentlassung von Arbeitern oder Angestellten vorzunehmen. Auch eine teilweise Entlassung von Angestellten und Arbeitern sei verboten, wenn sie die Folge eines Beschlusses der Arbeitgebervereinigung sei. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen wird Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis 100 000 Goldmark oder nur eine dieser Strafen angedroht.

Paris, 19. Nov. Der „New York Herald“ legt die neue Verordnung des Generals Degoutte über die Entlassung von Arbeitern wie folgt aus: Stinnes und seine Genossen müßten auf Gefängnisstrafen rechnen, falls sie den französischen und belgischen Forderungen nicht nachkommen, zu denselben Bedingungen wie Krupp und Wolf Abmachungen zu treffen. Seit Wochen hätten die französischen und belgischen Sachverständigen nach einer Möglichkeit gesucht, auf die deutschen Großindustriellen einen Druck auszuüben, aber Stinnes habe sich bis jetzt sorgfältig im gesetzlichen Rahmen gehalten. Die Nachricht, daß er beabsichtige, im Ruhrgebiet durch eine allgemeine Aussperrung eine Verständigung zu verhindern, habe General Degoutte veranlaßt, von Poincaré die Erlaubnis zu erbitten, Stinnes gegenüber bis zum Äußersten zu gehen. Diese Erlaubnis sei sofort erteilt worden, und nach Ansicht gut unterrichteter Kreise könne jetzt nur noch das Nachgeben von Stinnes verhindern, daß er vor Ende dieser Woche verhaftet werde.

Zur Rede Poincarés in Neuilly.

Paris, 19. Nov. Die Havasagentur veröffentlicht folgende offiziöse Note: Gewisse Blätter scheinen den Sinn der Worte, die der französische Ministerpräsident gestern in seiner Rede in Neuilly ausgesprochen hat, nicht verstanden zu haben. Er hat erklärt: Wir sind entschlossen, die auf Grund des Friedensvertrages besetzten Gebiete nicht zu räumen, sofern nicht alle in Versailles unterzeichneten Klauseln vollkommen erfüllt sind. Diese Worte beziehen sich auf die besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer und auf die Brückenköpfe. Es versteht sich von selbst, daß sie sich nicht auf das Ruhrgebiet beziehen können, über das kein Entschluß getroffen werden kann, ohne ein vorheriges Übereinkommen zwischen Frankreich und Belgien.

Die Möglichkeit einer Besetzung Frankfurts.

Paris, 19. Nov. Der „Quotidien“ schreibt, die Möglichkeit einer Besetzung von Frankfurt habe bereits den Gegenstand eines Berichtes der zuständigen Behörde gebildet. Man habe ihm aber andererseits erklärt, daß die französische Regierung niemals daran gedacht habe, Hamburg zu besetzen.

Reichsbankpräsident Havenstein †.

Berlin, 20. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Havenstein ist heute morgen gegen ½4 Uhr in Berlin gestorben.

Rudolf Havenstein wurde im Jahre 1857 geboren. Er war ursprünglich im preußischen Justizdienst tätig und trat von dort 1890 zur Verwaltung über, wo er Vortragender Rat im preußischen Finanzministerium wurde. Im Jahre 1900 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Königl. Seehandlung, der preußischen Staatsbank, deren Stammkapital er 1904 von 34 auf nach und nach 100 Millionen Mark Kapital erhöhte. Als Nachfolger Dr. Kochs wurde er 1908 zum Präsidenten der Reichsbank berufen.

Ein Überfall auf das Gefängnis in Ilmenau.

Ilmenau, 20. Nov. Am Samstagnachmittag versuchte eine große Anzahl meist ortsfremder Personen aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis die in der letzten Woche von der Landespolizei eingelieferten Personen zu befreien. Das eiserne Tor des Gerichtshofes wurde eingedrückt. Die Menge drang in den Hof ein. Die wenigen Wache haltenden Schutzpolizeibeamten machten bei der Abwehr von der Waffe Gebrauch. Ein junger Bergarbeiter aus Elgersburg wurde getötet, zwei andere Personen leicht verletzt. 14 Gefängnisinsassen, darunter der Gemeindevorsteher von Elgersburg, sind entwichen. 15 Aufrührer, meist Elgersburger Einwohner, wurden festgenommen. Gestern ist die Reichswehr in Elgersburg eingerückt.

Aus Kunst und Leben.

= **Kurhaus.** Es ist sehr zu begrüßen, daß die Volkskonzerte des städtischen Kurorchesters auch in diesem Winter wieder aufgenommen werden. Das erste Konzert am Montag, überaus zahlreich besucht, war den Manen Beethovens geweiht. Das ist nur natürlich. Beethoven ist doch nun einmal der große Volksheld, dem alle fühlenden Herzen entgegenschlagen. Denn tief in der Kunst des Volkes liegen auch die Wurzeln seiner Kunst begründet; wie eine Himmelsbotschaft verkündet sie's, daß allem Volk Freude widerfahren ist. Es ist jene lebensbejahende Freude, die Beethovens tiefsinnigem Ernst so innig verschwistert ist und die hoch über alles Irdische erhebt. Ein Kronbeispiel: Beethovens 7. Sinfonie (A-Dur), die das Hauptwerk des ersten Volksabends bildete: Nach der grandiosen Einleitung dies erste „Allegro“, das, ohne ausgesprochene Kontraste und doch immer neu und mannigfaltig gestaltet, eine wahre Orgie des Rhythmus darstellt; das „Allegretto“ — nur wie eine traumhafte Fata Morgana sanft vorübergleitend; und zurück zu Lust und Leben der Wirklichkeit: im „Scherzo“ und „Finale“ ein Reichtum an Tatkraft und gelöster Energie, ein Taumel von begeisterter Freude ohnegleichen! Da wird denn das Goethe-Wort zur Tat: „Nun möge jedes Auge funkeln und froh sich fühlen jede Brust“. Welch ein Segen in dieser Zeit, durch die heute unser Volk seinen dunklen Weg suchen muß! Die Sinfonie wurde, unter Herrn Karl Schuricht's fortreißend beschwingter Battuta, vom Orchester mit enthusiastischer Hingabe gespielt und zündete im Gemüt der Zuhörerschaft mit unwiderstehlicher Gewalt. Solcher ungeheuren Wirkung gerade der A-Dur-Sinfonie war sich schon Beethoven selbst wohl bewußt. Mit versteckstem Humor hatte er die Partitur seinem Verleger angeboten mit den Worten: „sie ist eins der glücklichsten Produkte meiner schwachen Kräfte“, und als die Sinfonie bei den ersten Aufführungen gelegentlich der Wiener Siegesfeste (1814) endlose Jubelstürme erregte und manche erschreckten Seelen sogar zu dem Urteil veranlaßte: sie müsse das Werk eines — Betrunkenen sein, da meinte der Tonmeister in stolzem Übermut: „ja, ich bin der Bacchus, der die ganze Welt trunken macht“ . . . Auch das „Violinkonzert“, welches diesmal Herr Konzertmeister Rudolf Bergmann zu Gehör brachte, übte wie immer seine beglückende Wirkung. Das edle Pathos des ersten Satzes, von ebensoviel Würde als Anmut durchdrungen, das von innigem, frommkindlichen Gebetsgesang getragene „Larghetto“ und das heiter gestimmte, frischquellende „Finale“ fanden in Herrn Bergmanns von glatter Technik und musikalischer Seele erfülltem Vortrag eine klare und anschauliche Nachzeichnung und ein farbenreiches Tonkolorit. Dem Charakter der Komposition entsprechend, drängte sich das virtuose Element nirgends äußerlich hervor; die Geige schwebte nur leicht und leicht dem Reigen des Orchesters voran — zum gemeinsamen ruhmvollen Sieg! O. D.

* **Die neuen Nobelpreisträger.** Die schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat, wie wir bereits kurz mitteilten, drei ihrer diesjährigen Preise verliehen: für Literatur dem irischen Dichter William Butler Yeats, für Chemie dem Grazer Professor Fritz Pregl, für Physik dem Professor Robert A. Millikan in Pasadena (Nordamerika). — William Butler Yeats ist in der Literatur englischer Sprache ein Sonderfall, beinahe wie sein Vorgänger im Nobelpreis, der Englisch schreibende Hindu Tagore. Denn er ist Ire, und er hat aus seinem Irentum einen besonderen nationalen Glauben gemacht. Er gehört zu den bewußten Vertretern des „keltischen Elements“. George Moore, sein Landsmann, hat in seinem großen Roman „Evelyn Innes“ ihn in der Person des irischen Träumers Ulick Dean geschildert. Moore, Eduard Martin, Lady Gregory und Yeats haben nach 1900 in Dublin das „Irische literarische Theater“ ins Leben gerufen, eine nationale Bühne. In Dublin ist Yeats am 13. Juni 1865 geboren, als älterer Sohn des Rektors und bedeutenden politisch-ökonomischen Schriftstellers John Butler Yeats; ein Bruder von ihm ist Landschaftsmaler. William Butler Yeats begann als Dichter im Jahre 1889, nach Lehrjahren in England und Frankreich. Er schrieb 1892 sein Drama „Gräfin Kathleen“, das mit seinem Stil einer alten Legende dem Maeterlinck von damals verwandt war. In seinen Versen ist eine zarte, beseelte, phantastische Schönheit. Das gilt auch von seinen mystischen Erzählungen, unter denen „Die Gesetzestafeln“ und „Die Anbetung der heiligen drei Könige“ in Deutschland bekannt geworden sind. Seine Dramen haben den Gesamttitel „Spiele für ein irisches Theater“. — Professor Dr. Fritz Pregl hat seit Jahren den Lehrstuhl für Chemie in der medizinischen Fakultät der Grazer Universität inne. Als Schüler Emichs beschäftigte er sich ähnlich wie der schwedische Chemiker Professor Bank mit mikrochemischen Methoden. Er versuchte, die Analysen auch mit sehr kleinen Mengen (weit unter einem Milligramm) in völlig einwandsfreier, den strengsten Anforderungen der Wissenschaft genügender Weise durchzuführen. Die Mikroanalyse, die Emich und zuvor sein Landsmann Donau, namentlich für die organische Chemie, ausgearbeitet hatte, übertrug Pregl auf die anorganische Chemie. Einige Zeit hat auch Professor Pregl in Berlin unter Emil Fischer an der Seite Abderhaldens, der jetzt den Lehrstuhl für physiologische Chemie in Halle bekleidet, gearbeitet. In weiten Kreisen wurde Pregls Namen durch seine Jodlösung bekannt, die als eine wichtigste Entdeckung auf experimental-therapeutischem Gebiet bezeichnet werden darf. Sie findet vorteilhafte Verwendung bei der Bekämpfung der Gicht; ferner ist die Pregl-Lösung ein vorzügliches Desinfektionsmittel bei verschiedenen chirurgischen Operationen. — Professor Dr. Robert Andrews Millikan, der den Nobelpreis für Physik 1923 erhielt, ist 1868 in Morrison im Staat Illinois geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung hat er zum Teil in Deutschland erhalten. So arbeitete er Mitte der neunziger Jahre in Göttingen unter Nernst auf physikalisch-chemischem Gebiet. Nachdem er in seine Heimat zurückgekehrt war, wurde er Physikprofessor an der Universität Chicago (1910—1921), dann übertrug man ihm die Leitung des neuerrichteten Instituts für Technologie in Pasadena. Hier stellte er sich vornehmlich an die Spitze des Physikalischen Instituts, das, dank verschiedener Schenkungen, eins der am reichsten ausgestatteten physikalischen Institute der Erde ist. Millikan hat sich in der wissenschaftlichen Welt vor allem durch seine experimentellen Untersuchungen über die elektrischen Entladungen einen Namen gemacht. Durch äußerst sinnreiche Anordnung gelang es ihm, nachzuweisen, ob ein einzelnes Elektron einer Ladung hinzugefügt oder von ihr weggenommen wird. Seine experimentellen Arbeiten haben wesentlich dazu beigetragen, uns über die Natur der Elektronen aufzuklären und die Grundlagen für die neuen Anschauungen über den Aufbau des einzelnen Atoms schaffen zu helfen, das jetzt gar nicht mehr ein „unteilbares“ ist, sondern ein ganzes Planetensystem im kleinen darstellt. Aber nicht nur der Elektrizität sind Millikans Forschungen zugute gekommen, nicht minder auch der Optik. So hat er uns namentlich wichtige Aufschlüsse über die Natur kurzwelliger Strahlen geliefert.

* **Der Einfluß der deutschen Literatur auf Japan.** Japan besaß vor dem Eindringen der europäischen Zivilisation eine Dichtung von ebenso ästhetischer Einheitlichkeit, wie sie in der bildenden Kunst zum Ausdruck kommt. Aber die europäische Geisteswelt, die die Entwicklung des japanischen Staats und seiner Wirtschaft bestimmte, machte sich in der Literatur noch sehr viel stärker bemerkbar als in der bildenden Kunst, wo die alte handwerkliche Überlieferung noch fortdauerte. Wie Leopold Winkler in einem japanischen Brief der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Monatsschrift „Die Literatur“ ausführt, entfaltete sich eine bunte Nachahmungsliteratur, bei der der germanische Einfluß am stärksten war. Neben Ibsen wurde besonders Gerhart Hauptmann viel übersetzt und aufgeführt.

Wiesbadener Nachrichten.

Bußtag.

„Tuet Buße" — diesen mahnenden Ruf aus dem Munde des ernsten Vorläufers nahm in verstärktem Maß ein Größerer, der Prophet von Nazareth, auf und rief seine Volksgenossen zur Änderung des Sinnes, zur Einkehr, zur Rückkehr zu Gott als der Quelle aller religiösen und sittlichen Kraft. Unter den 95 Sätzen, die Martin Luther gegen den Ablaß und seinen Mißbrauch richtete, steht als erster Satz nicht nur für die Gelehrten seiner Zeit, sondern für das ganze deutsche Volk: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße, wollte er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen Buße sein soll." Buße im Sinne Luthers ist eine Tat des Willens, der sich aus der Tiefe zur Höhe heraufarbeiten will. An das deutsche Volk ergeht heute dieser Ruf zur Buße. Von führenden Männern ist erst kürzlich wieder deutlich eingesehen worden, daß nur in der sittlichen Wiedergeburt des deutschen Volkes die starken Wurzeln seines wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaus liegen. An dieser sittlichen Wiedergeburt soll und will die Kirche kraftvoll mitarbeiten. So ruft der Bußtag zu ernster Selbstprüfung: „Tue Buße und dann erstehe zu neuem Leben!"

*

Der Bußtag, früher gewöhnlich Buß-, Bet- und Fasttag genannt, ist ein kirchlich angeordneter Festtag, der vor anderen den Menschen veranlassen soll, über sein Verhältnis zu Gott nachzudenken. Besondere Bettage gab es schon bei den Römern, wenn große Unglücksfälle den Staat bedrohten oder trafen zur Sühnung der zürnenden Gottheit. Auch die Lange Nacht (vor dem Versöhnungstag) bei den Juden ist ein solcher Bußtag. In der christlichen Kirche werden regelmäßige Bußzeiten (dies rogationum) und außerordentliche für besondere Notfälle (dies supplicationum) unterschieden. Als feststehende Buß-, Bet- und Fastenzeit galt in der alten Kirche die österliche Fastenzeit (Quadragesima), wozu bald die Adventszeit und im Mittelalter noch zwei andere Bußzeiten, zwischen Ostern und Pfingsten sowie im Herbst, gefügt wurden. Hieraus gingen die sogenannten Quatembertage (Quatemberfasten) hervor, so daß alle Jahreszeiten ihre besonderen Bußtage hatten. Ihre Beobachtung ist in der evangelischen Kirche allmählich überall zugunsten der von den Landesobrigkeiten angeordneten Landesbußtage verschwunden. Die große Mannigfaltigkeit, welche in bezug auf Anzahl und Datum dieser Bußtage in den einzelnen Ländern und auch in den Provinzen herrschte, ist zum Teil beseitigt worden durch das preußische Gesetz vom 12. März 1893, das den Bußtag vom Mittwoch nach Jubilate auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag verlegte. Eine Anzahl anderer Gebiete, wie Sachsen, Braunschweig, Anhalt Oldenburg und die Hansastädte, hatten sich dieser Ordnung angeschlossen. Andere, wie beispielsweise Hessen (der hessische Bußtag fällt auf den Palmsonntag) und die süddeutschen Staaten, haben ihre früheren Bußtage beibehalten. Von jeher hat unsere Nachbarstadt Mainz immer besondere Vorbereitungen getroffen, um an diesem Tag stiller Einkehr, der ohne leute Vergnügungen vorübergehen soll, die Unbußfertigen aufzunehmen.

Krankenkassen, Ärzte und Apotheker.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse schreibt uns: „Eine Verordnung vom 30. Oktober d. J. (Reichsgesetzblatt Nr. 112) gibt den Krankenkassen Machtbefugnisse, um deren Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Sie gibt weiter eine Grundlage zu eingehenden Reformen auf dem Gebiet der Krankenhilfe, wobei ferner auch die Verordnung über die Personalabbau-Verordnung vom 27. Oktober d. J. als ein wichtiger Faktor zu beachten ist. Es sind hiernach die für eine Kasse tätigen Ärzte gehalten, eine nicht erforderliche Behandlung abzulehnen, die Verschreibung von Arznei-, Heil- und Stärkungsmitteln auf das notwendige Maß zu beschränken und alles zu vermeiden, was zu einer unnötigen und übermäßigen Inanspruchnahme der Krankenhilfe führen kann. Entfällt z. B. bei einer Krankenkasse auf je 1350 Versicherte, bei Familienversicherung auf je 1000 Mitglieder mehr als ein Arzt, dann können die Kassen die weitere Zulassung von Ärzten zur Kassenpraxis versagen. Bei Kassen mit weit ausgedehntem Bereich kann einzelnen Ärzten ein bestimmter Bezirk zugewiesen werden. In solchen Fällen können die Kassen von Arbeitgebern, welche Fuhrwerk besitzen, die Gestellung von Fuhrwerk verlangen. Die in dem § 375 RVO. festliegenden Vorzugsbedingungen, wonach alle Apothekenbesitzer in dem Bereich einer Kasse beitreten können, sind gefallen. Es ist mithin den Kassen Gelegenheit gegeben, mit bestimmten Apothekern in ein Vertragsverhältnis zu treten. Sobald bei einer Kasse die ärztliche Versorgung ernstlich gefährdet ist, kann der Kassenvorstand an Stelle der Sachleistung eine Barleistung treten lassen. Diese richtet sich, sofern bei der Kasse noch eine Höchstgrenze für den Grundlohn besteht, nach deren Betrag, sonst nach den höchsten Tariflöhnen für gelernte Arbeiter des Kassenbezirks. Dieser Höchstsatz beträgt ein Sechstel des maßgebenden vorerwähnten Betrags. Ist ein Versicherter nur arbeitsfähig krank, dann ist die Barleistung nur für die Tage zu zahlen, an denen ärztliche Behandlung stattgefunden hat. Von den Kosten für Arznei-, Heil- und Stärkungsmitteln haben die Versicherten in allen Fällen 10 vom Hundert selbst zu tragen. Gefährden nach Überzeugung des Kassenvorstandes die Ausgaben für genannte Leistungen die Leistungsfähigkeit der Kasse, so kann er beschließen, daß die Kassenmitglieder bis 20 v. H. selbst zu tragen haben. Auf Verlangen der Mehrheit der Versicherten-Vertreter im Ausschuß muß der Kassenvorstand den Beschluß aufheben. Diese Vorschriften gelten auch für die Wochenfürsorge. Nach Artikel 17 fallen unter die Personalabbau-Verordnung auch die Beamten und Angestellten der Versicherungsträger. Angestellten der Versicherungsträger, die kein Anrecht auf Ruhegehalt haben, kann gekündigt werden und dürfen weiter nicht mehr eingestellt werden. Ausnahmen hiervon sind, wenn es sich um eine vorübergehende zur Erfüllung außerordentlicher und dringender dienstlicher Bedürfnisse notwendige Beschäftigung handelt. So weit Verträge, Dienstordnungen und sonstige Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, sind sie unwirksam. Ebenso gilt die Abänderung des Artikels 16, Änderung der Demobilmachungs-Verordnung und des Betriebsrätegesetzes. Diese Verordnungen sind für die Kassen ebenso oft seitdem wie seit Monaten die Festsetzung der Höchstgrundlohngrenze. Mancher Krankenkasse dürfte hierdurch nicht über deren Zahlungsunfähigkeit hinweggeholfen werden. So lange nicht die Hauptsache der Zahlungsschwierigkeit der Kassen gehoben ist, wird sich hierdurch nur die Ausgabe der Krankenhilfe auf Kosten der Versicherten verringern. Ungeachtet des Widerstands, auf den bei den Versicherten diese Verordnung stoßen wird, sind aber die Kassen gezwungen, diese Bestimmungen zu handhaben. Die Kassen können ihre finanziellen Schwierigkeiten so lange nicht überwinden, so lange dieselben gezwungen sind, nach Inderpapiermark einzunehmen und Apotheker, Kassenärzte, Krankenhäuser und sonstige Lieferanten nach der Dollarindermark zahlen zu müssen. Abgesehen von dem Honorar für ärztliche Behandlung, Brillen, Bandagen usw., kostet zurzeit der Pflegetag in einem Krankenhaus z. B. 1260 Milliarden, ein gewöhnliches Kochbrunnenbad 150 Milliarden Mark. Ein weitsichtiger Kassenvorstand wird alles versuchen, damit er für die Versicherten, durch Anwendung aller gebotenen Mittel, bis ein Übergang durch wertbeständige Zahlungsmittel geschaffen ist, das zu erhalten, was zum Wohl der Versicherten möglich ist. Aus diesen Gründen erscheint es geboten, daß diese notwendigen Maßnahmen von den davon Betroffenen nicht als feindseliger Akt aufgefaßt werden. Für die Kassen ist es ebenfalls zwecklos, sich in erregte Auseinandersetzungen mit den Ärzten und Apothekern einzulassen. Im Gegenteil sollen alle Beteiligten, welche auf die Kassen angewiesen sind und mit diesen zusammen arbeiten müssen, bestrebt sein, diese Möglichkeiten sich für bessere Zeiten nicht zu verscherzen."

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 19. November. Aufgetrieben waren: 5 Ochsen, 8 Bullen, 35 Kühe und Färsen, 43 Kälber, 182 Schafe, 36 Schweine. Marktverlauf: Schleppendes Geschäft bei allen Viehgattungen. Markt langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht), in Milliarden Mark, notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 650—700, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 700—750, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 600—650, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 500 bis 600; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 650—700, vollfleischige jüngere 600—650, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 550—600; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts 700—750, bis zu 7 Jahren 600—700, wenig gut entwickelte Färsen 550—600, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 500—550, mäßig genährte Kühe und Färsen 400—500, gering genährte Kühe und Färsen 300—400; Kälber: feinste Mastkälber 800—850, mittlere Mast- und beste Saugkälber 700—800, geringere Mast- und gute Saugkälber 600—700, geringere Saugkälber 500—600; Schafe: Mastlämmer und Masthämmel 600—650, geringere Masthämmel und Schafe 550 bis 600, mäßig genährte Hämmel und Schafe 400—500; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 1100—1200, unter 80 Kilogramm 1000—1100, von 100 bis 120 Kilogramm 1150—1200, von 120 bis 150 Kilogramm 1200—1300, unreine Samen und geschnittene Eber 800—900.

— **Verkauf von Invalidenmarken.** Um die rechtzeitige Beschaffung von Invalidenmarken zu fördern, findet an jedem Freitag von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr im Zimmer 32 des städtischen Versicherungsamts, Marktstraße 1, 1. Stock, bis auf weiteres durch Beamte der Landesversicherungsanstalt der Verkauf der jeweils gültigen Invalidenmarken statt. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß eine Veränderung der Beiträge stets mit dem Montag einsetzt, weshalb es dringend geboten ist, die Marken spätestens am Samstag für die an diesem Tag ablaufende Woche zu kaufen. Die Kontrollstellen — Goethestraße 23, 1, und Dreiweidenstraße 3, 3, sind nur Samstags von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 **Goldmark** (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . .	600
(Amtlicher **Dollar-Mittelkurs** in Berlin am 19. November . . 2 520 000 000 000 Mk.)	
Reichsindex (Stichtag: 12. Nov. — Zunahme 121,8 %)	218,5
Großhandelsindex (Stichtag: 12. Nov.)	265,8
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 12. Nov.) . .	436
Goldankaufspreis (20-Markstück)	11 500
Silberankaufspreis (1-Markstück)	230
Umrechnungssatz für Reichssteuern	600
„ „ **Gemeindeabgaben** . . .	300
Postgebühren Fernbrief	20
Postgebühren Postkarte	10
(Im Ortsverkehr: Brief 10, Postkarte 4)	
Telephon-Ortsgespräch	60
Brotpreis	250
Gaspreis (1 cbm)	100
Multiplikator für den Steuerermäßigungsabzug (vom 18.—24. Nov.)	300 000

— **Die Wetterlage.** Kältere Nordwestwinde, die an der Rückseite eines ausgedehnten Sturmwirbels gegen unser Gebiet vorgedrungen sind, haben einen Temperaturrückgang gebracht. Auch an den nächsten Tagen hält sich die Temperatur tagsüber nur wenige Grad über dem Gefrierpunkt, nachts geht sie stellenweise tiefer. Nach einzelnen Regen-, teilweise auch Schneeschauern tritt allmählich Aufheiterung ein.

— **Der Ankauf von Reichssilbermünzen** durch die Reichsbank erfolgt vom 19. d. M. ab bis auf weiteres zum 230-milliardenfachen Betrag des Nennwertes.

— **Angestelltenversicherung.** Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. November 1923 gelten vom 12. November 1923 folgende Gehalts- und Beitragsklassen:

Gehaltsklasse	Monatliches Entgelt von mehr als Mk.	Monatliches Entgelt bis zu Mk.	Monatsbeitrag Mk.
44	—	5 Billionen	168 Milliarden
45	5 Billionen	7 „	224 „
46	7 „	10 „	316 „
47	10 „	15 „	466 „
48	15 „	20 „	652 „
49	20 „	25 „	838 „
50	25 „	—	1024 „

Der Wertaufdruck auf den Marken lautet über den zehntausendsten Teil des jetzigen Verkaufspreises. Zum bisherigen Verkaufspreis werden Marken nicht mehr abgegeben. Die Beiträge betragen wie bisher im Durchschnitt 3,7 Prozent des Entgelts, gegenüber etwa 8 Prozent bei Schaffung des Angestelltenversicherungsgesetzes.

— **Amtseitige Überleitung ankommender Ferngespräche auf eine unbesetzte Sprechstelle des Teilnehmers.** Hierzu hat der Deutsche Industrie- und Handelstag der Handelskammer Wiesbaden nachstehende Ausführungen zugehen lassen: „Die Trennung von Ortsgesprächen zugunsten ankommender Ferngespräche ist im Interesse einer glatten Abwicklung des Fernsprechverkehrs und einer vollständigen Ausnutzung der technischen Betriebsmittel unerläßlich, wird aber von den Teilnehmern vielfach als störend empfunden. Zur Milderung der aus dieser Handhabung entstehenden Härten können Ferngespräche, wenn der angerufene Teilnehmer mehrere Anschlußleitungen hat, und die bei der Gesprächsanmeldung vom Anrufenden bezeichnete Nummer durch ein Orts- oder Ferngespräch besetzt ist, einer anderen unbesetzten Sprechstelle desselben Teilnehmers zugeführt werden, falls dieser einen einmaligen schriftlichen Antrag gestellt hat, worin die in Betracht kommenden Nummern angegeben sind. Voraussetzung ist dabei, daß es sich um unmittelbar aufeinanderfolgende Anschlußnummern handelt, da anderenfalls ihre Klinken an den Vermittlungsschränken nicht als zusammengehörig gekennzeichnet werden können. Wie wir hören, ist die Möglichkeit eines derartigen Antrags in interessierten Kreisen nicht hinreichend bekannt, weswegen wir die Handelskammern bitten, die Fernsprechteilnehmer ihres Bezirks hiervon in Kenntnis zu setzen."

Dann machte sich die Einwirkung Tolstois geltend, und die letzten großen Vorbilder der japanischen Literatur sind neben Strindberg Wedekind und Schnitzler gewesen. Besonders populär wurde Schnitzler im Reich des Mikado, und so merkwürdig es klingt, besteht zwischen diesem urwienerischen Dichter des „süßen Mädels" und dem japanischen Wesen ein Zusammenhang. Viel trug zum Bekanntwerden Schnitzlers die eifrige Übersetzungstätigkeit seines im Herbst 1922 verstorbenen Studiengenossen Rintaro Mori bei. Vor allem aber sind es die Stimmungen der Schnitzlerschen Novellen und kleinen Theaterstücke, die den Japaner verwandt anmuten. „Es ist das traurig nickende Relativistische seiner Weltbetrachtung, ich möchte sagen: seine geradezu buddhistische Einstellung", schreibt Winkler. „Dann aber noch etwas. Von allen Japanern wurde mir immer wieder versichert: die Schnitzlerschen Wiener Mädchen- und Frauengestalten muten japanisch an. Wenn man auch die bekannte Kunst der Japaner, sich mit fremden Dingen schnell zu identifizieren, hiervon abzieht, bleibt doch einiges Wahre zurück: das von Schnitzler gezeichnete Wiener Mädel oder auch die in einem vornehmen Bürgerhaus klug und ruhig waltende Gattin weisen Züge von Ähnlichkeit mit Japanerinnen auf." In neuester Zeit haben die Japaner auch den Expressionismus studiert, aber wie überhaupt seit dem Weltkrieg die japanische Kultur wieder mehr zur Selbständigkeit hinstrebt, so herrscht auch jetzt eine starke Strömung, eine neue nationale Literatur zu schaffen. Dazu wäre die Bildung einer neuen Literatursprache nötig, denn die Japaner bedienen sich bekanntlich noch immer der chinesischen Schriftzeichen. Diese bieten aber für die Unmenge neuer Begriffe, die die japanische Sprache in sich aufgenommen hat, keine Ausdrucksmöglichkeit. Die Gebildeten haben zu dem Ausweg gegriffen, Worte und Schriftzeichen aus der alten Literatur für solche meist aus Fremdworten gebildeten Begriffe zu verwenden, jedoch die wenigsten Leser wissen, was diese Zeichen bedeuten sollen. Am leichtesten machen es sich die, die das neue Wort einfach in japanischer Silbenschrift hinzeichnen, wobei natürlich die Kenntnis desselben beim Leser vorausgesetzt werden muß. Man wird also in Japan noch große Schwierigkeiten zu überwinden haben, bevor man den Einfluß der europäischen, und besonders der deutschen Literatur wieder ausgeschaltet haben wird.

* **Der Bursche über mir.** Dem demnächst erscheinenden Doppelheft des „Zwiebelfisch" (herausgegeben von Dr. Kurt Martens und Hans v. Weber, München) entnehmen wir die folgende Glosse: Da wächst, mir zu endloser Pein, ein Mensch heran, den ich gar nicht kenne, dessen Existenz aber sich mir unabweisbar aufdrängt und mir die Nerven zerrüttet. Irgend ein Bursche haust in der Mietwohnung über mir und zwingt mich mit der Waffe unterschiedlicher Geräusche, stündlich an seinem Leben teilzunehmen. Ich sehe ihn fast nie, aber ich höre ihn ohne Unterlaß. Mit Hand und Fuß und Stimme, mit Instrumenten und harten Gegenständen sorgt er dafür, daß ich über seinen Charakter, seine wechselnden Beschäftigungen und Interessen, seine ganze Entwicklung aufs genaueste informiert bin. Ich habe Kenntnis nehmen müssen von all seinen Spielsachen, den Reifen und Rollwägelein, die er als Kind über die nackten Dielen trieb, den Baukästen, aus denen er Türme errichtete und die er dann polternd in sich zusammenstürzen ließ, den Eisenbahnzügen, die auf blechernen Schienen im Kreis herumrasten, den Kegel- und Krokettspielen, den Rollschuhübungen, den Jahrmarktstrompeten, Ocarinas und knarrenden Waldteufeln. Es blieb mir nicht verborgen, wenn er mit überschüssigen Kräften durch die Stuben tobte, noch wenn er grauzend als Patient zu Bett lag, wenn er eigensinnig war und durchgeprügelt wurde, wenn er mit anderen Kindern Feste feierte oder eintönig plärmadierend seine Schulaufgaben paukte. Später wurde mir zu Gemüt geführt, daß er vermutlich musikalische Talente habe, was sich mir bald als Irrtum herausstellte, dem Eifer des Unterrichts aber keinen Abbruch tat. Von ihm geleitet, lebte ich mich in die Tonwelt der Ziehharmonika, der Zwiefaige und des Pianoforte ein. Neuerdings hat er sich auch unermüdlich dem Gesang ergeben. Sein Kehlkopf ist hart und rauh und knödelt. Die Lieder, die er zum besten gibt, sind von zermürbender Volkstümlichkeit. Gegenwärtig lerne ich mit ihm den Homer Hardieren, mathematische Formeln bilden, die französische Sprache mit oberbayerischer Klangfarbe aussprechen, physikalische Apparate zimmern und die Loreley im Brummbaß knurren. Wie langsam wächst er doch heran! Wann wird seine gründliche Ausbildung ein Ende nehmen! Noch fehlt ihm der Umgang mit Hausrieren. Ich erwarte mit Resignation den Zeitpunkt, daß er sich Hunde zur Dressur anschafft und einem Papagei seine Kunst zu pfeifen beibringt. — Mein Gott, und wenn er erst Student geworden! Dann gibt es Schlägerklirren und nächtliche Zechgelage mit all den gutturalen Lauten der Besoffenheit und des Katzenjammers. Der Werdegang eines rüstigen Menschen, erschöpfend dargestellt in allen dazu gehörigen Geräuschen! Wer verdammt ist, ihn von Etappe zu Etappe zu verfolgen, führt schließlich kein eigenes Leben mehr. Ausgehöhlt, vernichtet, lebt er nur noch in der anderen, stärkeren Persönlichkeit. Tat twam asi!

* **Neuentdeckte Tiepolo-Zeichnungen.** Im Baseler Kupferstichkabinett befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von Handzeichnungen des Großmeisters der venezianischen Rokoko-Malerei Giovanni Battista Tiepolo, dessen Name für immer mit den Fresken der Würzburger Residenz verbunden ist. Wie im neuesten Heft der bekannten Kunstzeitschrift „Der Cicerone" mitgeteilt wird, befindet sich darunter eine stattliche Anzahl von Rötel-Zeichnungen, die erst vor kurzem in deutschem Privatbesitz entdeckt wurden. Wahrscheinlich sind die Blätter von dem Meister bei seiner Rückkehr nach Italien in Würzburg zurückgelassen worden; es sind hauptsächlich Detailstudien: einzelne Köpfe oder Hände, Akte in kühnen Verkürzungen und ganze Gruppen von Engeln, wie sie von den Fresken in Würzburg, Venedig, Madrid bekannt sind. Wenn auch einige dieser Zeichnungen wohl von der Hand von Gehilfen herrühren, so zeigen die meisten doch ein so fabelhaftes Formenempfinden, eine so starke Unmittelbarkeit und Frische des Ausdrucks, daß sie nur von dem Meister selbst geschaffen sein können.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Karlsruhe starb im Alter von beinahe 78 Jahren die Dichterin Alberta von Freydorf. Sie hat sich durch eine Reihe von poetischen Arbeiten einen Namen gemacht; erinnert sei an ihren Roman „Der Geiger von Thun" oder ein Bilderbuch mit Versen, zu denen Anton v. Werner die Aquarelle lieferte. — Maximilian Slabek, unter dessen Direktion sich seit einem Jahr das Wallner-Theater und seit einigen Wochen das Große Schauspielhaus in Berlin befindet, hat jetzt auch das Neue Operettentheater gepachtet. Als vierte Bühne wird ihm im nächsten Jahr das Berliner Theater zufallen. — Die Intendanz des Stadttheaters in Koblenz hat nachfolgende Stücke zur Uraufführung erworben: „Vulkan", ein Schauspiel von E. Dietrich; „Moses", eine Bühnendichtung von Carl Hauptmann; „Der ewige Weg" von Heinrich Lee; „Der neue Tag" von Fritz Philippi. Als erste Uraufführung findet am 24. November „Der ewige Weg" statt. Sämtliche Werke werden von Rudolf Mildner in Szene gesetzt.

Bildende Kunst und Musik. Cornelius Czarniawski hat vor kurzem seine 2. Sinfonie (Op. 31), ein abendfüllendes Werk für Soli, Chor, Orchester und Orgel, vollendet. Die Uraufführung erfolgt am 26. März in Wien und liegt in den Händen des Staatsopernkapellmeisters Professor Leopold Reichwein, des Dirigenten der Gesellschaftskonzerte und des Sinaivereins.

— **Eisenbahngüterverkehr mit dem unbesetzten Gebiet.** Die Handelskammer Mainz teilt mit: Durch örtliche Bemühungen der deutschen Reichsbahn ist in letzter Zeit mit den französischen Eisenbahnstellen vereinbart worden, daß beladene Wagen von den jetzigen Randbahnhöfen im Austausch gegen die gleiche Zahl leerer Wagen an die Regie zur Weiterbeförderung übergeben werden können. Für die Beförderung sind zugelassen: Lebensmittel aller Art einschließlich Genußmittel sowie Brennstoffe — Brennholz, Kohlen, Briketts usw. mit Ausnahme von Koks. Für den Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz kommen folgende Übergänge in Betracht: Gernsheim-Biebesheim, Hofheim-(Ried)-Worms-Brücke, wo der Verkehr seit etwa acht Tagen im Gang ist, und neuerdings Darmstadt-Weiterstadt, letzterer zunächst nur für Lebens-, Futter- und Düngemittel. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt besteht die gleiche Möglichkeit u. a. über Frankfurt-Goldstein und Frankfurt-Griesheim a. M. Die Wagen werden erst in das besetzte Gebiet weitergeleitet, wenn die Frachtbriefe eingelöst und alle Gebühren gezahlt sind. Sie müssen mit neuem Frachtbrief unter Zahlung der Fracht bis zu dem Übergangsbahnhof im besetzten Gebiet neu aufgegeben werden; Nachnahmen sind ausgeschlossen. Weitere Auskunft erteilen die Vorsteher der Randbahnhöfe im unbesetzten Gebiet sowie das Verkehrsamt der Reichsbahndirektion Mainz in Darmstadt.

— **Lohnsteuerabzug.** Für die Woche vom 18. bis 24. November verbleibt es bei der Verhältniszahl von 300 000, so daß also die Ermäßigungen, die beim Steuerabzug zu berücksichtigen sind, sich gegen die laufende Woche nicht verändern. Es sind somit für den alleinstehenden Steuerpflichtigen 483 840 Milliarden Mark bei dem 10prozentigen Steuerabzug in Abzug zu bringen. Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen beträgt die Ermäßigung 535 680 Milliarden Mark. Das Steuerergebnis ist auf volle Milliarden nach unten abzurunden.

— **Dienstlicher Mißbrauch des Telegraphen.** Der Telegraph wird zur Erstattung dienstlicher Meldungen und Berichte nach einer Feststellung des Reichspostministers selbst in ganz übermäßigem Umfang in Anspruch genommen. Der Betrieb wird dadurch ganz ungebührlich belastet. Zahlreiche Diensttelegramme betreffen Angelegenheiten, die keineswegs so dringlich sind, daß sie nicht ohne Nachteil schriftlich erledigt werden könnten. Dann steht auch häufig deren geldliche Bedeutung zu dem Gebührenwert der Telegramme nicht in einem angemessenen Verhältnis. Die Diensttelegramme werden auch zum großen Teil unnötig weitschweifig und nicht im Telegrammstil abgefaßt. Für unnötige Diensttelegramme sollen die Telegraphengebühren künftig von den schuldigen Beamten eingezogen werden.

— **St. Bürokratius.** Für heute vormittag war vom hiesigen Wohnungsamt an verschiedene Einwohner eine durch Boten übermittelte Ladung ergangen. Den Entbienenen wurde die Mitteilung, daß sie für ihnen zustehende Oktobermieten Beträge von 10 bis 20 Millionen in Empfang nehmen könnten. Diese Beträge standen natürlich bei der heutigen Geldentwertung in keinem Verhältnis zu dem für die Ladung erforderlichen Aufwand, die Zeitversäumnis und die Unkosten, für die Behörden sowohl wie für die Geladenen. Hätte sich da wirklich nicht ein anderer Weg der gelegentlichen Mitteilung finden lassen sollen? Die Mehrzahl der Geladenen verzichtete nach uns gewordener Mitteilung auf die Beträge, deren mit der Ladung erfolgte Mitteilung sicherlich niemand veranlaßt hätte, den Termin wahrzunehmen. Aber der Amtsschimmel ist eben, einmal in Trab gesetzt, nicht aufzuhalten.

— **Die Einkommensgrenze in der Krankenversicherung.** Das Reichsarbeitsministerium gibt folgende Verordnung heraus: „Die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Verdienstgrenze wird für das Reichsgebiet einheitlich auf 15 Billionen Mark monatlich festgesetzt. Dasselbe gilt für die Einkommensgrenze, die für die Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden maßgebend ist. Die Grenze des jährlichen Gesamteinkommens, bis zu welcher der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, wird auf 12 Billionen Mark festgesetzt. Wer die für seine Versicherungspflicht maßgebende Verdienst- oder Einkommensgrenze überschreitet, scheidet erst mit dem ersten Tag des vierten Monats nach Überschreitung der Grenze aus der Versicherungspflicht aus."

— **Wann zählen Neugeborene bei der Einkommensteuer?** Bei der Einkommensteuer begründet ein Kind im Haushalt des Pflichtigen gewisse Abzüge. Es ist die Frage entstanden, von welcher Zeit an ein neugeborenes Kind zählt. Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil entschieden, daß das Kind schon bei der Veranlagung für das Kalenderjahr zu rechnen ist, in dessen Lauf es geboren wurde.

— **In welcher Jahreszeit schläft man am besten?** Im Herbst! Warum? Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten, wie mancher denkt. Mancher Körper hat noch vom Sommer her, wo er infolge großer Hitze nicht genügend schlafen konnte, Schlaf nachzuholen. Dazu kommt, daß zu Beginn des Winterschlafs vieler Wesen nicht nur das Schlafbedürfnis der Tiere, sondern auch das des Menschen ein größeres ist. Desgleichen fördert das frühe Finsterwerden ein frühes Schlafbegehren. Der Vogel schläft ein, wenn es dunkelt, und wacht auf, wenn es hell wird. Der Mensch jedoch verschiebt willkürlich die Zeit des Einschlafens und die des Aufschlafens — eine Folge seiner komplizierten, von geistigen Anstrengungen und Ausschweifungen aller Art gekennzeichneten Lebenshaltung. Da die Annahme, daß Vormitternachtsschlaf wertvoller sei als Nachmitternachtsschlaf, viel für sich zu haben scheint, sollte man, um den Körper möglichst zu schonen (Folge: lange zu leben), möglichst zeitig schlafen gehen. Der Sommerschlaf ist der geringwertigste. Aber auch die Kälte des Winters ist dem Schlaf oft hinderlich. Wesentlich besser schläft es sich schon im Frühjahr. Doch der beste Schlaf ist, wie gesagt, bei den meisten Menschen im Herbst wahrnehmbar. Zu dieser Zeit schlafen unsere Kinder „wie die Murmeltiere".

— **Silberne Hochzeit.** Polizeiwachtmeister Konrad Ommert und dessen Ehefrau Maria, geb. Prinz, feiern am 22. November ihre silberne Hochzeit.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 19. d. M. wurden in einem Hause in der Rheinstraße mehrere Keller erbrochen und daraus Gemüse und Kohlen gestohlen. — In den letzten 14 Tagen wurden aus einem Hofe in der Schwalbacher Straße etwa 80 Inteflöcke, geb. R. Faust, gestohlen. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittelung der Täter und des Diebesgutes führen können, erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 19.

— **Das amtliche Fernsprechbuch** soll anfangs März 1924 in neuer Auflage erscheinen. Die Vorarbeiten für die Neuausgabe müssen bis zum 30. November 1923 abgeschlossen sein. Anträge auf Änderung bestehender Einträge sind daher spätestens bis zu diesem Zeitpunkt an das Telegraphenamt hier schriftlich einzureichen. Gebührenpflichtige Eintragungen, die nicht spätestens zu dem angegebenen Zeitpunkt gekündigt sind, werden unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die neue Auflage übernommen.

— **Bußtagsgottesdienste** werden in den evangelischen Kirchen wie folgt gehalten: Markt, 10 Uhr: Meinecke, 5 Uhr: Schlüter, Bern, 10 Uhr: Volz, 5 Uhr: Klein, Ring, 10 Uhr: Schlosser, 5 Uhr: Schmidt, Bauer, 10 Uhr: Koethener, 5 Uhr: Hofmann, sämtlich mit nachfolgender Abendmahlsfeier.

— **Heimatkunde.** In der Donnerstag-Gesellschaft des Altertumsvereins hält am Donnerstag, den 22. November, abends 6 Uhr, im Vereinszimmer im neuen Museum Pfarrer Dr. theol. Schlosser einen Vortrag über „Kulturgeschichtliches aus Oberursel Drucken" und Mitteilungen von Dr. Wagner über neuere Literatur, betreffend den Ursprung des Hauses Nassau.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Programm des geistlichen Frühkonzerts am Bußtag (21. November), das von dem Evangelischen Kirchengesangverein unter Leitung von Hermann Buchhold und den Solisten Elisabeth Schmitz und O. Würges (Bariton) bestritten wird, weist Kompositionen von Bach, Regna, Becker und J. Reuter auf. Das Konzert beginnt 11½ Uhr; Abonnenten haben gegen Lösung von Zuschlagskarten Zutritt. — Am Bußtage findet nachmittags 4 Uhr im Abonnement ein geistliches Konzert des städtischen Kurorchesters statt. — „Dantons Tod", Georg Büchners gewaltiges Revolutionsdrama, das die meisten bedeutenden Bühnen Deutschlands zur Aufführung brachten, wird in der zweiten Veranstaltung der Bücherstube am Museum am Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses von Bruno Schönfeld, Berlin, frei aus dem Gedächtnis gesprochen. Karten an der Kurhauskasse und in der Bücherstube. — Für Donnerstag, den 22. d. M., ist im Abonnement ein Kammermusikabend im großen Saale angesetzt. Mitwirkende sind: Konzertmeister W. Hanke (Violine), Kammermusiker H. Jürgensen (Viola), R. Jeschke (Cello) und H. Goebel (Klavier). Programm: Tschaikowsky: Trio in A-Moll, Brahms: Klavier-Quartett in G-Moll. — Solist des 3. Zykluskonzertes am Freitag dieser Woche ist Konzertmeister Rudolf Bergmann, der zum erstenmal für Wiesbaden die Musik für Violine mit Orchester von Rudi Stephan zu Gehör bringen wird. Generalmusikdirektor Schuricht bringt als Orchesterwerk die Alpen-Sinfonie von Richard Strauß zur Aufführung. Zykluskonzert-Abonnenten werden ihre Plätze bis einschließlich Mittwoch dieser Woche reserviert. — „Der Mensch vor 100 000 Jahren" lautet das Thema des Demonstrationsabends, den der bekannte Physiker Joachim Reichelt am Samstag dieser Woche im kleinen Saale des Kurhauses halten wird. Der Abend bringt neue, hier noch nicht gezeigte Vorführungen mit 100 elektrischen Kolossal-Gemälden.

* **Die Literarische Gesellschaft** gibt bekannt, daß ihr nächster Abend am Montag, den 26. d. M., stattfindet (8 Uhr im kleinen Kurhaussaale). Vortrag im Goethe-Zyklus. Geheimrat Professor Dr. Wolfang von Oettingen: „Goethe im Verkehr und als Briefschreiber". Mitgliedskarten, auf die bis zum Ende der Woche die eingeforderte Nachzahlung nicht geleistet ist, werden als aufgegeben betrachtet und Vorgemerkten, dem Datum der Vormerkung nach, überlassen. Geschäftsstelle: Kunstsalon Rumbler-Lehner Wilhelmstraße 18.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Thaliatheater.** Anläßlich des Bußtages findet morgen Mittwoch die Aufführung des Film-Oratoriums „Es werde" von Dr. E. A. Garlanza mit Orchester- und Orgelbegleitung und Sologesang statt. Die ewigen Legenden von der Entstehung der Welt und von dem Schicksal der ersten Menschengeschlechter werden in diesem Großfilmwerk nach den ersten Büchern der Bibel lebendig gemacht. Vormittags 11 bis 1 Uhr Matinee zu kleinen Preisen, nachmittags 3 bis 10½ Uhr die Hauptaufführungen zu erhöhten Preisen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 19. Nov. Die Belastung des Arbeitsmarktes durch die infolge der Betriebsstillegungen und Betriebseinschränkungen verursachten Entlassungen wird immer drückender. Mit Ausnahme einer Anzahl Aushilfsstellen für Kellner ist in allen Berufen die Zahl der offenen Stellen wesentlich zurückgegangen. Bei den Putzfrauen sowie den weiblichen Dienstboten übersteigt das Stellenangebot die Nachfrage. Am Schluß der Berichtswoche waren 18 547 Stellensuchende vorhanden (gegen 15 157 in der Vorwoche). Arbeitsgesuche lagen insgesamt 19 488 vor, offene Stellen waren 891 gemeldet. Verkürzt arbeiteten 1250 Firmen mit 54 500 Arbeitern. In Erwerbslosenunterstützung befanden sich 13 143 Personen, darunter 1434 weibliche. — In der Nacht zum Samstag nahm die Kriminalpolizei eine ihrer üblichen Streifen auf umherlungernde Frauen und Mädchen und um den Bahnhof vor. Ergebnis: 30. Neuartig an dieser Streife aber war die Tatsache, daß sich Beamte des Steuererfassungsdienstes daran beteiligten, die besonderes Interesse für die im Besitz der Mädchen befindlichen Devisen zeigten. — Samstagnachmittag fuhr der Motorfahrer Otto Wolff mit seinem Motorrad aus dem Salzhaus auf den Roßmarkt, als im gleichen Augenblick ein Reparaturwagen der Straßenbahn seinen Weg kreuzte. Der Fahrer geriet einen Augenblick in Verwirrung, fuhr gegen den Wagen und geriet vor die Räder, die ihm den Kopf zermalmten. — In der Weißfrauenstraße gerieten bei einem Autounglück ein Metzger und ein Arbeiter unter den Wagen und trugen hierbei lebensgefährliche Verletzungen davon.

Sport.

• **Fußball.** Am Buß- und Bettag, nachmittags 2½ Uhr, findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Wettspiel zwischen dem Sportverein Wiesbaden und der Spielvereinigung Wiesbaden statt. Die Jugendmannschaften beider Vereine treffen sich um 10 bzw. 11 Uhr. — Sportklub Nassau 1920 spielt am Mittwoch (Buß- und Bettag) mit 2. und 3. Mannschaft gegen Sportklub Vorwärts 2. und 3. Spielbeginn 2. Mannschaften 10.30 Uhr, 3. Mannschaften 9 Uhr auf dem Sportplatz an der Nikolasstraße. Die 1. Jugend gewann am Sonntag das Rückspiel gegen Eintracht 4:0, 2. Jugend 2:1, 3. Jugend 1:1, 4. Mannschaft verlor in Clarille 0:6. — Das Privatrüstspiel Freie Turnerschaft Wiesbaden, Abt. 2, „Schwarzenberg", gegen den Verein für Rasenspiele 1. Mannschaften endete mit einem 2:1-Sieg für „Schwarzenberg". Das Spiel wurde durch den stark einsetzenden Regen und die dadurch geschaffenen Bodenverhältnisse sehr beeinträchtigt.

t. **Handball.** Auf ihrem Platz empfing am Sonntag die Eintracht den vorjährigen Kreismeister zum Kampfe um die ersten Punkte. Von Anfang bis Ende wogt das Spiel bei rasendem Tempo auf und ab, beide Mannschaften wollen die Führung an sich reißen, was aber immer wieder an den vorzüglichen Hintermannschaften scheitert. Ein 13-Meter-Ball für die Gäste wird von dem Wiesbadener Torhüter glänzend gehalten, zwei Strafwürfe für Eintracht bringen ebenfalls nichts ein. Trotz beiderseitiger Anstrengungen endet der harte Kampf mit dem Resultat 0:0, das genau dem Spielverlauf entspricht. Eintracht 1 b — Tgm. Schierstein 1 b 1:2, Eintracht Jugend — Tgm. Schierstein Jugend 1:1. — Die 1. Handballmannschaft des Sportvereins E. V., die in diesem Jahre zum erstenmal in der B-Klasse in die Meisterschaftsspiele eingreift, steht morgen Mittwoch (Bußtag) der 1. Handballmannschaft des T.-V. Langenschwalbach im Verbandsspiel gegenüber. Da Schwalbach im letzten Jahre in einem anderen Gau spielte und dort als sehr spielstark galt, so wird es dieses Jahr alles daran setzen, um als Meister aus den Spielen hervorzugehen. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt und beginnt um 1 Uhr 45 Min.

Gerichtssaal.

Fe. **Französisches Kriegsgericht in Wiesbaden.** In Mörfelden war es Ortsgespräch, drei dortige Burschen trieben sich in französischer Militäruniform an der Grenze nach Frankfurt zu umher, hielten Leute, die aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet sich begeben wollten, an und revidierten dieselben. 17 Fahrräder hätten die Burschen bereits beschlagnahmt und große Geldsummen von den Passanten für das Überschreiten der Grenze erhoben. Durch ein Inserat in einer Zeitung, welches zwei der genannten Burschen erlassen, in dem sie die Beschuldigung zurückwiesen und eine hohe Belohnung demjenigen aussetzten, der die Urheber dieser unwahren Verdächtigungen namhaft mache, erhielt die Besatzungsbehörde Kenntnis und stellte tatsächlich fest, daß der Kaufmannslehrling Philipp Hofer aus Mörfelden an der Grenze herum patrouilliert und in Gemeinschaft mit dem Korporal El Bart Abdelkader vom 25. Schützenregiment zwei Radfahrer angehalten, revidiert und einem derselben 100 000 M. Lösegeld abverlangt hatten. Das Kriegsgericht verurteilte Hofer und den Korporal zu je zwei Monaten und fünfundzwanzig Tagen Gefängnis. — Einen heimlichen Handel mit Jagdmunition betrieb der Hermann Menzel aus Mainz, der die Patronen von Frankfurt nach dem okkupierten Gebiet schaffte. Vor einiger Zeit wurde er an der Grenze angehalten, zwei falsche Ausweise bei ihm gefunden sowie Gummistempel, darunter einer vom 12. Jägerbataillon. Letzteren Stempel hatte Menzels Bruder in Mainz für die Besatzung angefertigt, der Hermann aber den Musterstempel dem Stempelschneider entwendet. Das Kriegsgericht verurteilte Menzel zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe.

(38. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Gaschel.

Ein jähes Entsetzen sprang ihn an.

Dort, wo er in der Dunkelheit die Louis-Ferdinand-Hütte vermutete, lag ein blutroter Schein über den mächtigen Himmel gegossen. Aber das war nicht der Schimmer der Hochöfen, das stieg auf, wie feurige Nebel, und ungefügte Flammen loderten dazwischen.

Und mit einem Mal wußte er: Großfeuer auf der Hütte.

Aber schon waren seine Gedanken gesammelt. Klar, greifbar in ihrer Deutlichkeit stand vor seinen Augen die Pflicht.

In wilder Hast stürmte er die Höhe hinab ins Dorf. Dort ein Rennen und Laufen, dazwischen Pferdegetrappel, laute, kommandierende Stimmen.

Aber schon war Hüglin auf den Wagen, der die Spritze trug, gesprungen, riß mit wortloser Gebärde dem Führer die Zügel aus den Händen, und gleich darauf donnerte das Gefährt in wilder Flucht über das spitzsteinige Pflaster der Dorfstraße.

Erstaunt, entrüstet drang der Mann auf ihn ein; er ließ die Zügel nicht locker, nicht mit einem Blick streifte er den anderen.

„So, Sie sind es, Herr Direktor! Na, dann man jäh!" Gleichzeitig setzte er sich nieder, er wußte: „Der da, der hielt die Zügel mit fester Hand, der tat, was er wollte und setzte sich durch."

Deswegen hatte er keine Sorge.

Und die Gäule gaben her, was sie hatten, wie Gespenster flogen die Chausseebäume vorbei, in noch nicht ganz zwanzig Minuten tauchten die ersten Gebäude der Hütte vor ihnen auf.

Thomas Hüglin lenkte zur Haupteinfahrt hin. Dort warf er dem Führer die Zügel zu und sprang vom Wagen herab.

Die Brandstätte lag jetzt offen vor seinen Augen, und erleichtert aufatmend sah er: das war nicht die Hütte, die brannte, und die furchtbare Gefahr, an die er zuerst mit Entsetzen gedacht hatte, ein Überspringen des Feuers auf den Sprengkörperschuppen oder die Maschinenhäuser stand nicht zu befürchten.

Aber etwas anderes trat jetzt mit schaudererregender Gewißheit plötzlich vor seine Seele.

Es war das Wohnhaus Westermanns, das in Flammen stand, und dieser Brand, der kam nicht von ungefähr, das war Menschenwerk, Brandstiftung. Und jetzt fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, er hörte in seiner Brust wieder, was er damals auf dem Werke so oft gehört und doch nie ganz erfaßt hatte. Er sah wieder die drohenden, haßerfüllten Blicke, die dem Direktor gefolgt waren, und nun wußte er: Hier hatte die Rachsucht, hier hatte die getretene Menschenseele gewütet.

Die Verblendeten! Gegen sich selbst wüteten sie, aber sahen sie es denn ein?

Da kochte der Zorn in ihm auf und mit wenigen Sprüngen stand er mitten zwischen den Leuten, die mit finsteren Gesichtern untätig die Brandstätte umlagert hielten.

Und laut das Prasseln und Lärmen übertönend, erklang seine Stimme: „Hand angelegt, Leute, wer ist solch ein Lump, daß er müßig dastehen und anderer Menschen Not ansehen kann?"

Aber die Hände regten sich nicht; ein drohendes Murren rannte durch die Menge, und aus dem Hintergrunde tönte es verbissen: „Laß ihn doch verbrennen, den Schubjak, den Leuteschinder, meinst du, wir wüßten nicht, daß er dich gekreuzigt hat, genau so wie uns?"

Hüglin wandte sich zähneknirschend ab. Er wußte: die da, die hoben keine Hand zur Hilfe.

Vor dem Hause mühte sich der Löschzug des Werkes, aber es schien Hüglin, als sei ihre Arbeit nur Scheinhilfe und lässiges Tun.

Mit erhobener Faust sprang er den Schlauchführer an: „Niedriger mit dem Wasserstrahl, in die Flammen hineingehalten!"

Widerwillig und zögernd kam der Mann dem Befehle nach.

Empört wandte sich der Ingenieur an den Brandoffizier. Der zuckte die Schultern:

„Es ist nichts anzufangen mit den Leuten. Die Erbitterung ist zu groß, ich habe mein Möglichstes getan, aber — der Haß ist stärker als ihr Pflichtgefühl."

„Wo ist der Direktor?"

Aufgeregt heiser rang sich die Frage von Hüglins Lippen. Und wieder das Achselzucken.

„Das weiß keiner, vermutlich noch drinnen!"

Da riß der junge Mann eine Axt vom Boden und sprang gegen die Tür.

Aber die starken Eichenbohlen hielten stand.

Und wieder sausten die wuchtigen Hiebe gegen eines der Fenster im Erdgeschoß.

Der Rahmen sprang auf, Glassplitter klirrten auf den Boden des Zimmers.

Mit einem Sprung stand Hüglin in dem dunklen Raum die Axt immer noch in den Fäusten.

Durch Qualm und Rauch tastete er sich durchs Treppenhaus, die Treppen hinan, überall die Fenster aufreißend.

Aber von dem Gesuchten keine Spur.

Nun stand er in Westermanns Schlafgemach.

Und wieder zurück zum Arbeitszimmer. Schon schwelte unter seinen Füßen die Treppe.

Und er stand und rüttelte an der Tür. Verschlossen!

Schon hob er die Axt, da streifte seine Hand das Schloß. Der Schlüssel steckte — draußen.

Hüglin knirschte mit den Zähnen.

„Elende Verbrecherbande."

Aber Zeit war nicht zu verlieren.

Schwer hob sich die Tür zurück.

Und dahinter, dicht an der Schwelle, lag bewußtlos Hans Westermann.

Hüglin ließ die Axt sinken und lud den schweren, leblosen Körper auf seine Arme.

Und wieder ging's tastend und keuchend durch den dunklen Flur, dem Ausgang zu. (Fortsetzung folgt.)

= Todesurteile. Vor dem Dessauer Schwurgericht fand der Prozeß gegen den 23 Jahre alten Maurer Friedrich Dropp statt, der am dritten Pfingstfeiertage abends in der Kienheide bei Dessau den Laboranten Hans Manhardt aus Dessau und dessen Braut Ida Behrendt aus Zebigk, die dort spazieren gingen, ohne jeden Grund erschossen hat. Der Oberstaatsanwalt plädierte auf zweimaligen Mord. Die Geschworenen erkannten nach stundenlanger Beratung Dropp des Mordes an der Behrendt und des Totschlags an Manhardt für schuldig, ferner der Unterschlagung an Manhardt, den Dropp ausgeplündert hatte. Das Urteil lautete auf Todesstrafe. — Der Pole Stefan Pawlak, der von zwei Hausbewohnern in Thune bei Braunschweig in der Schloßkammer versteckt aufgefunden, auf dem Wege zur Polizei seinen Begleiter durch Schüsse niederstreckte, wurde in Braunschweig zum Tode verurteilt.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde bei uns eingezahlt: Für die Krippe: Sophie Wallfisz 100 Milliarden; für die Speisung bedürftiger Kinder: Jos. Herz, Saarbrücken, 50 Milliarden, Frl. H. 2 Millionen; für erblindete Krieger gebildeter Stände: Akadem. Hilfsbund 1 Milliarde; für Speisung bedürftiger Rentner: Aus einer Taxation des Juwelier Herz 50 Milliarden, Frau v. E. 30 Milliarden; für das notleidende Alter: Professor Sch. 224 000 000 M.

Der Verlag.

Neues aus aller Welt.

Ein D-Zugräuber bei der Arbeit. Aus dem D-Zug heraus wurde in Minden (Westf.) ein Galizier verhaftet, der versucht hatte, einem auf der Reise nach Mexiko befindlichen Herrn die Geldtasche aus der Gesäßtasche herauszuschneiden. Scheinbar handelt es sich um einen internationalen D-Zugräuber.

Ein tragischer Kegler-Ausflug. Die Teilnehmer eines Kegelabends in Holzhausen (Sachsen) beschlossen noch zu einem Schlachtfest ins nächste Dorf zu wandern, wozu sie den Schienenweg benutzten, da der letzte Zug schon durch war. Unglücklicherweise war jedoch noch ein verspäteter Personenzug fällig, der mitten in die Gruppe hineinfuhr. Dem Schulleiter Müllenberger wurden die Beine vom Rumpfe getrennt, während dem Kassierer Krüger der Schädel zertrümmert wurde. Beide Verunglückte waren sofort tot, während die übrigen fünf Herren mit dem Schrecken davonkamen.

Der Fusel in der Feldküche. In Leese in Lippe wurde eine heimliche Schnapsbrennerei, die ein Tischler und ein Fremder betrieb, ausgehoben. Diese brannten mit allen Schikanen; sie benutzten dabei in den versteckt liegenden Fabrikationsräumen zwei ehemalige Feldküchen, außer den besten anderen Brennapparaten. Die Verbrecher haben so nach und nach wohl zehn Zentner und mehr Brotgetreide zu Fusel verbrannt. Die Erzeugnisse wanderten dann in die Wirtschaften der Umgegend. Die von der Polizei beschlagnahmten Apparate wurden wegen der vorgerückten Abendstunde beim Gemeindevorsteher in dessen Scheune untergebracht; am anderen Morgen war das meiste gestohlen. In einer Sandkuhle fand man es wieder und beschlagnahmte es zum zweitenmal.

In falschem Verdacht. In der Straßenbahn in Kowno (Litauen) versetzte kürzlich eine elegant gekleidete junge Dame einem neben ihr sitzenden älteren Herrn plötzlich zwei schallende Ohrfeigen. Der Herr, der erschrocken aufgesprungen war, stammelte einige Worte, aber die Dame weinte und schrie und schien sich gar nicht beruhigen zu können. Schließlich erklärte sie verschämt, der Herr habe sie ins Bein gekniffen. Dagegen protestierte dieser ganz entschieden. Er forderte die Dame auf, mit ihm ins Polizeirevier zu gehen, um dort den Fall klar zu stellen. Plötzlich begann eine zweite Dame ebenfalls aufzuschreien. Auch sie behauptete, man habe sie ins Bein gekniffen. Es erhob sich hierauf ein großer Tumult. Ein mitfahrender Polizeibeamter stellte nun Nachforschungen an und entdeckte unter der Bank eine große Gans, die eine Bauersfrau dorthin gelegt hatte. Diese Gans war der Übeltäter, sie hatte die Damen in die Beine gebissen.

Erdbeben in Frankreich und Spanien. Aus Frankreich und Spanien treffen Nachrichten von Erdstößen ein, die dort am Montag früh gegen 4 Uhr wahrgenommen worden sind. In Toulouse dauerten die Erscheinungen 3 Sekunden. In Auch wurden Möbelstücke bewegt. Die Richtung des Bebens wurde hier als südlich festgestellt. In Montauban hatten zwei Stöße, die gegen 3 und 4 Uhr festgestellt wurden, die Richtung Südwest und Nordost. In Bordeaux wurden drei Stöße beobachtet, die nicht besonders heftig waren. In Lamalou-les-Bains dauerte das Beben 10 Sekunden. Die Richtung war Nordsüdwest. — In Barcelona in Spanien war das Beben, das etwa 7 bis 8 Sekunden dauerte, heftiger, aber ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Hier war es das dritte Erdbeben, das innerhalb der letzten Monate verzeichnet wurde.

Die Prüfung vor der Ehe. Nach einem zum Schutz der Ehe in Rußland ausgearbeiteten Gesetzentwurf werden beide Teile, bevor sie in die Ehe treten, einander gegenseitig ein Gesundheitsattest überreichen müssen. Das Standesamt ist verpflichtet, sich von den Eheschließenden die schriftliche Bescheinigung ausstellen zu lassen, daß sie diese Forderung erfüllt haben. Andernfalls wird die Ehe nicht in die Standesliste eingenommen. Für falsche Auskunft über die eigene Gesundheit wird der Schuldige strafrechtlich verfolgt.

Unter der Tribüne begraben. Während des großen Fußballwettspiels zwischen Westvirginia und Washington in Charlestown brach eine der Zuschauertribünen plötzlich zusammen. Über 200 Personen wurden verletzt, davon 25 schwer.

Der Mann im Asphalt. Ein merkwürdiger Unglücksfall hat sich kürzlich in der amerikanischen Stadt Canton zugetragen. Ein Passant kam nämlich während der Nacht an einer Asphaltfabrik vorbei, rutschte aus und fiel in einen großen, mit warmem Asphalt gefüllten Behälter. Er sank in dem weichen Asphalt immer tiefer und schließlich ragten nur noch der Kopf und ein Arm aus der Masse hervor, die mit jeder Minute kälter und härter wurde. Am Morgen war der Asphalt so hart wie Stein geworden, und eine Anzahl Arbeiter mußten mit Äxten und Hämmern daran gehen, den Ärmsten buchstäblich auszuhauen. Dieser trug nicht die geringste Verletzung davon, behauptet aber, die Sache sei sehr ungemütlich gewesen.

Raubüberfall auf der New Yorker Untergrundbahn. Reuter meldet aus New York: Zwei Banditen haben zwei Bahnbeamte in der Untergrundbahn von Brooklyn erschossen und sind mit 42 500 Dollar entkommen.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Freitag 16.11.	Montag 19.11.
Bk. f. Brauindustrie	600	1400
Barmer Bankverein	6700	8000
Berlin. Handelsges.	37000	50000
Comm.- u. Privatbk.	3000	500
Darmst. Nationalbk.	4500	7000
Deutsche Bank	1000	10 00
D. Eff.- u. Wechselb.	7500	7000
Deut. Vereinsbank	500	500
Diskontogesellsch.	12000	19000
Dresdener Bank	3000	5250
Frankfurter Bank	900	700
Frankf. Hyp.-bank	700	700
Metallbank	17500	24000
Mitteld. Creditbank	1150	1500
Oestr. Credit.-Anst.	750	975
Reichsbank	7750	9000
Rhein. Creditbank	5000	2500
Südd. Diskontobk.	6000	8000
Westbank	300	950
Wiener Bankverein	500	650
Deutsch-Ostafrika	—,—	—,—
Neu-Guinea	—,—	—,—

Bergw.-Aktien	Freitag	Montag
Berzelius	14500	10000
Bochumer Guß	—,—	—,—
Buderus	16500	30000
Deutsch-Luxembg.	4.000	65000
Eschweiler Berg	45000	55000
Gelsenkirchen	47000	64000
Harpener Berg	75000	80000
Kali Aschersleben	10000	21000
Kali Westeregeln	—,—	3 000
Klöcknerwerke	80000	70000
Mannesmann	24000	45000
Mansfeld	12000	15000
Oberschles. Eis.-B.	18000	28000
Oberschl. Ind. Caro	17200	30000
Otavi Minen-Anl.	42000	65000
Phönix Bergbau	35000	52000
Rhein. Stahl	35000	—,—
Riebeck Montan	60000	85000
Tellus Bergbau	3000	2500
Laurahütte	21000	36000

Brauereien	Freitag	Montag
Henning. Brauerei	—,—	—,—
Schöfferh.-Binding	9500	—,—
Werger Brauerei	9000	—,—

Industrie-Aktien	Freitag	Montag
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheimer	—,—	—,—
Adlerwerke Kleyer	1800	2400
A. E.-G. (Stamm)	9500	12500
Anglo Guano	—,—	—,—
Aschaffb. Buntpap.	10500	—,—
Aschaffb. Zellstoff	13000	17500
Badenia	1440	1460
Bad. Anilin u. Soda	23.00	29500
Badische Uhren	—,—	2500
Bayer. Spiegelglas	12000	12000
Beck u. Henkel	1800	3000
Bergmann-Elektr.	10500	15000
Bing Metall	3500	9000
Blei u. Silb. Braub.	—,—	—,—
Breuer (Stamm)	—,—	15000
Brockhues	8000	9000
Brown Bovery & Co.	—,—	—,—
Cement Heidelberg	7000	10000
" Karlstadt	4000	5000
Chem.	—,—	—,—
" Albert	40000	60000
" Goldenberg	—,—	—,—
" Griesheim	14000	18500
" Weiler	—,—	23000
Daimler	1800	2800
D. Eisenhandel	4000	3500
Dingler Maschinen	5000	6000
Dyckerh. & Widm.	1800	—,—
Eisen Kaiserslaut.	2150	2500
Eisen Meyer	1500	2100
Elberfeld. Farben	15000	26000
Enzinger Werke	—,—	—,—
Esslingr. Maschinen	5000	3000
Faber Bleistift	—,—	9000
Faber & Schleicher	850	1600
Fahr Gebr.	4000	5000
Felten & Guilleaume	—,—	48000
Feist Sektkellerei	1100	900
Frankfurter Hof	10000	9000
Fkf. Masch. Pokorny	—,—	3000
Fuchs Waggonfabr.	1300	2000
Ganz, Ludwig	960	960
Gold- u. Silb.-Sch.A.	20000	26150
Goldschmidt, Th.	15000	23000
Gritzner Maschinen	17000	17500
Grün & Bilfinger	3750	3250
Hammers. Spinn.	1000	7500
Heddrnh. Kupferw	2500	6.00
Holzverkohlung	10000	14500
Hilpert Maschinenf.	1600	2500
Hindrichs Aufferm.	5000	—,—
Hirsch Kupfer	—,—	43000
Hoch- und Tiefbau	3000	2500
Höchster Farbw.	14400	18750
Holzmann, Phil.	1200	2000
Hydrometer	2500	5000
Karlsruh. Maschin.	4000	4000
Konserven Braun	1200	1400
Krauß Lokomotiv.	—,—	13000
Lahmeyer	5500	10500
Lederwerke Rothe	—,—	—,—
Licht und Kraft	10000	14500
Lüdenscheid	—,—	4350
Mainkraftw. Höchst	2000	3500
Metallgesellsch. Fkf	10000	30000
Miag	1200	1200
Moenus	1100	1100
Motoren Deutz	—,—	—,—
" Oberursel	9000	6000
Peter Union	1500	1200

	Freitag 16.11.	Montag 19.11.
Pfälz. Nähm. Kaiser	4000	4000
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein., Gebb. & Schall	2000	3000
Rh. elektr. Mannh.	2000	3000
Rh. Maschin. Leder	8000	—,—
Rhein. Metall (Vorz.)	5000	9250
Rhenania	12700	19000
Rückforth	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke	1 000	2000
Schnellpr. Frankent	9000	11500
Schriftg. Stempel	1500	2800
Schuckert	—,—	—,—
Schuhfabr. Herz	1480	1500
Sichel & Co.	6100	10500
Siemens Betriebe	—,—	4500
Siemens & Halske	—,—	30000
Südd. Immobilien	800	1120
Steaua Romana	—,—	—,—
Thüring. Lieferges.	600	800
Verein. f. chem. Ind.	8500	12500
Verein. deut. Oelf.	—,—	9000
Voigt & Häffner	1200	1500
Wayss & Freytag	2500	3500
Wegelin	5500	7300
Zellstoff Waldhof	6000	9000
Zucker Waghäusel	2500	7000
" Frankenthal	6200	7250
" Rheingau	—,—	7500
Frankf. Allg. Vers.	15000	12000

Transport-Aktien	Freitag	Montag
Schantungbahn	2000	3000
Hamb.-Amer. Paket	38000	85000
Nordd. Lloyd	10000	14450
Oest. Südb.-Lomb.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Sens	2500	3600
Becker Stahl	9500	14500
Becker Kohle	9500	14500
Contibank	180	230
Deutsch. Petroleum	14000	20000
Frkf. Handelsbank	75	85
Großkraftw. Wrtbg.	270	400
Hansa Lloyd	1000	1600
Karstadt	—,—	—,—
Krügershall	9000	14500
Mainzer Gas	—,—	—,—
Meyer, Textil	—,—	—,—
Rastatter Waggon	—,—	4500
Ufa	2000	2750

Staatspapiere a) Deutsche	Freitag	Montag
Dollar-Schatzanw.	—,—	—,—
5% D. Reichsanl. 1-9	20	19.5
4% " 18	—,—	300
3½% D. Reichsanl.	—,—	300
3% Deut.	—,—	—,—
4½% IV./V. Sch.-A.	—,—	—,—
do. VI-IX.	—,—	—,—
4% Schutzgeb. 08-11	—,—	2000
Sparprämien 19	200	100
4% Pr. Kons., kb. 18	—,—	210
3½% Preuß. Kons.	150	160
3% "	260	300
4% Bad. Anleihe 01	—,—	190
4% Bayr. E.-Anl. 06	450	420
3½% Bayr. E.-B. Anl	400	400
3% "	700	800
4% Hessen 89 u. 06	200	300
3½% Hess. abgest.	—,—	—,—
3% Hessen	—,—	150
4% Württemberg	—,—	—,—
b) Ausländische	—,—	6000
4% Oest. Goldrente	400	—,—
4% Oest. Einh.-R. k.	1180	—,—
4% Oest. Staatsrente	—,—	—,—
5% amort. Rum. R. 03	—,—	—,—
4½% Rum. Goldr. 13	5250	6750
4% amort. Rente k.	1600	1500
4% amort. Rente 1898	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	—,—	21000
4% Türk. Bagdad I	—,—	24.00
4% Türk. Bagdad II	—,—	2.000
4% Türken 05	—,—	—,—
4% Türken 11 Zoll	18500	23000
4½% Ung. Staatsr.	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	4750	3250
4% Ung. Staatsr. 10	—,—	—,—
5% Mexikan. innere	—,—	—,—
5% " äuß. 99	—,—	—,—
4½% Irrigat.-Anl.	—,—	—,—
4½% Anatolier I	—,—	23000
3% Salonik Monastir	—,—	—,—

Stadtanleihen u. Obligationen	Freitag	Montag
4% Pr. B.-Cr.-Bk. 31	—,—	—,—
4% Rh. H.-B Mannh.	—,—	—,—
3½% Rh. H. Mannh.	—,—	—,—
4% Nass. L.-Bank 23	—,—	—,—
3½% " " L.U-X	—,—	—,—
3½% " " L.F-L	—,—	—,—
3% " " Lit. O	—,—	—,—
4% Biebr. Stadtanl.	—,—	—,—
4% Frankfurt. v. 14	—,—	—,—
4% " v. 19	—,—	—,—
3½% " Lit. Q	—,—	—,—
4% Kölner 1?, Abt. 3	—,—	—,—
4% Mainz 1899	—,—	—,—
4% " S u. T 14	—,—	—,—
4% " U von 19	—,—	—,—
4% " V von 1?	—,—	—,—
4% " W von 16	—,—	—,—
4% Wiesbaden 1906	—,—	—,—
4% " 1908	—,—	—,—
4% " 1912	—,—	—,—
3½% " 1879	—,—	—,—

= Frankfurt a. M., 19. Nov. Tendenz fest bei ruhigerer Geschäftstätigkeit. die unentschiedene Haltung blieb aber trotz aller äußeren Festigkeit auch heute bestehen. Der Geldmarkt zeigte Erleichterung. ob diese aber standhält, wird bezweifelt. Am Markt der amtlich nicht notierten Werte machte sich Interesse für Becker Kohle und Becker Stahl geltend, deren erste Kurse 1500 lauteten. Growag wurden mit 375 bis 400. Hansa Lloyd mit 700 genannt. Frankfurter Handelsbank 85 bis 100. Siemens Textil 20 bis 25. Ufa 2½ bis 3¼. Contibank 200. Chemisch Andrea 400 bis 425. Metz Söhne 3000. Am Montanaktienmarkt zeigten sich Luxemburger, Rombacher und oberschlesische Werte sehr fest. Die Aktien des Anilinkonzerns stellten sich bei erster Notiz höher. Scheideanstalt fanden zu höheren Kursen Aufnahme. A. E.-G., welche wieder begehrter waren, wurden höher bezahlt. Licht und Kraft, Lahmeyer, Bergmann schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Von den Aktien der Metall- und Maschinenfabriken waren zu Beginn Karlsruher Adler, Klever und Daimler höher bezahlt. Gummi Stöckicht schwächten sich ab. Zu regeren Umsätzen kam es in Insg. Dr. Meyer, Holzmann, Zement Heidelberg. Erholte Kurse zeigten Zuckeraktien. Norddeutscher Lloyd und Hapag lebhaft und höher. In Banken war das Geschäft ruhig. Metallbank, Deutsche Bank gefragter. Zu etwas größeren Käufen kam es in Zuckeraktien, welche ansehnlich anzogen. Am Rentenmarkt lagen Auslandsrenten befestigt. In heimischen Anleihen bestand für 4proz. und 3½proz. Reichsanleihe größere Nachfrage. Wertbeständige Anleihen fest.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

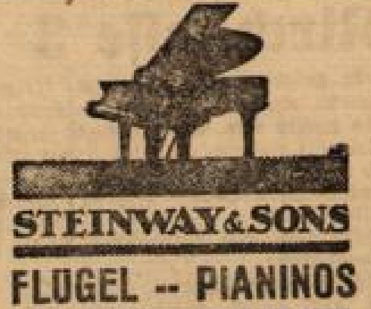
Staatspapiere	Freitag 16.11.	Montag 19.11.
5 Reichsanleihe 17	—,—	—,—
4½ " 15	—,—	—,—
4½ " agio	—,—	—,—
4½ " 1924er	—,—	—,—
5 " ...	150	—,—
4 " ...	830	260
3½ " ...	180	155
3 " ...	—,—	—,—
5 Pr. Schatz-Anw. 23	—,—	—,—
4 Preuß. Consols	135	160
3½ " "	112	130
4 Bayr. Staatsanl.	—,—	—,—
4 Schutzgeb.-Anl.	—,—	—,—
Sparprämien	—,—	—,—
4 Bad. Anleihe	—,—	—,—
4 Hamb. Stadt.-Anl	—,—	—,—
4 Hess. Anleihe	—,—	—,—
4 " "	—,—	—,—
4 Sächs. Anleihe	—,—	—,—

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin. Handelsges.	30000	57000
Comm.- u. Privatb.	4250	5750
Darmstädt. Nat.-B	6000	8700
Deutsche Bank	9000	12000
Disc.-Gesellschaft	18000	22000
Dresdner Bank	3750	7500
Mitteld. Creditbank	2250	—,—
Oest. Kredit-Anst.	7950	—,—
Reichsbank	1000	—,—

Industr.-Aktien	Freitag	Montag
Albert. Ch. Werke	20000	—,—
Adlerwerke	2300	2900
Allg. Elektr.-Ges.	9800	14400
Aschaffenb. Zellst.	18000	—,—
Augsb.-Nürnb. M.	32000	30000
Badische Anilin	28000	32000
Bergmann, Elektr.	11000	15000
Bingwerke	4250	6000
Bismarck-Hütte	—,—	—,—
Bochumer Gußstah	6 000	73000
Brauerei Schultheiß	5000	—,—
Buderus Eisenw.	18500	32000
Deut.-Lux. Bergw.	59000	70000
Deutsche Maschin	8200	—,—
" Waffen	—,—	—,—
" Petrol.	16500	—,—
" Erdöl	60000	80000
" Kaliwerk.	32000	46000
Daimler	2300	3100
Elberfeld. Farbenf.	21000	29000
Elektr. Licht u. Kr	11500	—,—

	Freitag 16.11.	Montag 19.11.
Felten & Guilleaume	3 000	58000
Gelsenkirch. Bergw.	50900	68000
Griesheim Chem.	12000	17000
G. f. elektr. Unters.	10250	—,—
Gotha Waggon	4000	—,—
Harkethal	1100	—,—
Hirsch Kupfer	58000	—,—
Hartmann Masch.	3750	—,—
Holzmann, Ph.	1700	—,—
Hann. Waggon	17000	—,—
Höchst. Farbwerke	15000	29000
Humbold Maschin	35000	38000
Harpener Bergbau	77000	80000
Hohenlohewerke	28500	31000
Hösch Stahlwerke	57500	63000
Ilse Bergbau	21000	—,—
Kali Aschersleben	18000	21000
Kostheim Cellulose	—,—	1000
Kattowitz. Bergbau	60000	—,—
Körting Gebr.	4400	—,—
Köln-Rottweiler	9700	12000
Laurahütte	22000	34000
Leopoldsgrube	—,—	—,—
Linke-Hoffmann	26000	—,—
Lindes Eismaschin.	3100	4000
Loewe u. Co.	22000	—,—
Mannesmann	34000	53000
Oberschles. Eisenb.	20750	30000
" Eis.-Ind.	30500	30000
" Koksw.	29500	31000
Orenstein u. Koppel	11500	16000
Phönix	—,—	55000
Rh. Braunkohlen	41000	—,—
Rheinstahl	44000	52000
Riebeck Montan	61000	60000
Rombacher Hütte	27000	32000
Rhein. Metall	7000	11000
Rathgeber Waggon	9500	—,—
Sachsenwerk	2500	2100
Schuckert	27500	35750
Siemens u. Halske	30000	44000
Sarotti	1200	—,—
Westeregeln Alkali	26000	39000
Zellstoff Waldhof	7100	9250
Türk. Tabakregie	—,—	—,—
Otavi Minen	50000	25000
Neu Guinea	9000	10000
Argo Dampf	—,—	—,—
Hamb. Paketf.	38100	62000
Hamb.-Südamerika	41000	60000
Hansa	16000	45000
Nordd. Lloyd	11150	14000
Schantungbahn	3000	3000

§ Berlin, 19. Nov. Der Verkehr erfuhr anfangs dadurch eine gewisse Beeinträchtigung, daß die freien Makler aus Opposition gegen einige als drückend empfundene Bestimmungen bei der Entrichtung der aufgewerteten Börse stärker sich vom Geschäft fern hielten, und beteiligten sich dann später wieder, als bemerkt wurde, daß einige Zugeständnisse in dieser Hinsicht gemacht wurden. Der Verkehr, der somit auf die Umsätze zu amtlichen Kursen be-



Alleinverk.: Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

F101

schränkt wurde, nahm auch weiterhin einen größeren Umfang nicht an, da die ungeklärte außen- und innerpolitische Lage zur Zurückhaltung mahnte. Am Geldmarkt ist die am Freitag zu beobachten gewesene Pressung im wesentlichen einer Erleichterung gewichen, die den Ansporn zu auf allen Märkten zum Teil hervortretenden beträchtlichen Kurserhöhungen gegeben hat. Diese betrugen durchschnittlich 1 bis 5 Billionen, für einige schwere Montan- und Industriewerte 10 bis 15 Billionen. Schiffahrtsaktien, die am Freitag gedrückt waren, über 25 Billionen. Die auch weiterhin noch eben gerichtete Kursbildung erstreckte sich auch auf die im Freiverkehr gehandelten Kolonial-, Kali- und die amtlich nicht notierten Aktien. Die Devisenpreise waren bei überwiegend unveränderter Zuteilung zum größten Teil unverändert gegen Samstag festgestellt worden.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober, der leider wieder infolge der Überlastung des Reichsbankbetriebes verspätet fertig gestellt wurde, zeigt ein weiteres Emporschnellen der Inanspruchnahme der Bank. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 6.9 auf 7.7 Trillionen Mark. Von der Zunahme entfielen 5.9 Trillionen Mark auf Reichsschatzanweisungen, deren Bestand sich auf 6.6 Trillionen Mark stellte. Das Wechselkonto erhöhte sich um 0.9 auf 1.1 Trillionen Mark, das Lombardkonto um 37 259 auf 41 787 Billionen Mark.

Auf der Passivseite wuchs der Banknotenumlauf um 2 auf 25 Trillionen Mark; die fremden Gelder schwollen noch stärker an, nämlich um 3.5 auf 3.9 Trillionen Mark.

Im Goldbestande der Bank trat keine Änderung ein.

Da die Darlehnskassen des Reichs in Höhe von 35 254 Billionen Mark neu in Anspruch genommen wurden — Darlehnsbestand am 31. Oktober 114 874 Billionen Mark —, so floß der Reichsbank ein entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen zu. Die Bestände der Bank an solchen Scheinen erreichten damit die Summe von 114 874 Billionen Mark.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.-B. Berlin, 20 November. Drahtliche Auszahlungen für:

	17. November 1923 Geld	17. November 1923 Brief	19. November 1923 Geld	19. November 1923 Brief
Holland . . 1 Guld.	947625	952375	952613	957387
Buenos Aires 1 Peso	897750	902250	857950	862150
Belgien . . . 1 Frs.	115710	116290	113715	1 4285
Norwegen . . 1 Kr.	363090	364910	369075	370925
Dänemark . . 1 Kr.	428925	431075	424910	427090
Schweden . . 1 Kr.	664335	667665	674310	677690
Finnland 1 finn. M.	67830	68170	67830	68170
Italien . . . 1 Lire	107730	10 270	107730	108270
London . 1 Pfd. Sterl.	10982500	11027500	10982500	11027500
New-York . 1 Doll.	2513700	2526300	2513700	2526300
Paris . . . . 1 Frs.	137655	138345	131670	132330
Schweiz . . . 1 Frs.	442890	445110	444885	447115
Spanien . . . 1 Peso	327180	328820	329175	337825
Lissabon . 1 Milreis	95760	96240	95760	96240
Japan . . . . 1 Yen	1203970	1215030	1203970	1215030
Rio de Jan. . 1 Milr.	215460	216540	215460	216540
Wien . . . . 100 Kr.	3591	3609	3591	3609
Prag . . . . . 1 Kr.	73815	74185	73855	74185
Belgrad . . 1 Dinar	29925	30075	29925	30175
Budapest . 100 Kr.	14962	15037	13965	14035
Sofia . . . . 1 Levs	21975	22055	21945	22055

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 18 950/19 030, unter 500 Lei —

Eine Goldmark am 19. Nov. = 600 Milliarden Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 19. Nov.: 2 526 300 000 000 Mk.

Industrie und Handel.

* **Kaiser-Friedrich-Quelle, A.-G. in Offenbach a. M.** Die Aktionäre werden aufgefordert, ihr Bezugsrecht auf 5 Mill. M. neue, ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigte Stammaktien in der Zeit bis zum 28. d. M. einschließlich geltend zu machen. Auf je 4000 M alte Stammaktien kann eine neue über 1000 M. zum Preise von 2 $ Goldanleihe des Deutschen Reiches zuzüglich Bezugsrechtssteuer und Schlußscheinstempel bezogen werden.

* **Die Fuchs-Waggonfabrik-A.-G. in Heidelberg** erzielte 1922/23 einschließlich 154 (0.17) Mill. M. Vortrag einen Reingewinn von 1002 (1.88) Mill. M., nachdem sämtliche Hauptanlagekonten auf je 1 M. abgeschrieben sind, dies nach Weiterführung des umfangreichen Ausbaues der Werke auch im abgelaufenen Jahre. Von der Ausschüttung einer Dividende soll abgesehen und nach dem Vorgehen anderer Unternehmen der Reingewinn dem Beamten- und Arbeiterunterstützungskonto gutgebracht werden (im Vorjahr 4 Proz.).

* **Sinner-A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.** Der Aufsichtsrat der Sinner-A.-G. hat im Hinblick auf die herrschende Notlage beschlossen, auf die für das laufende Geschäftsjahr zu erwartende Dividende schon jetzt einen Vorschuß in der mutmaßlichen Höhe dieser Dividende auszuschütten, und zwar ¾ Dollar pro Aktie, zahlbar in Reichsgoldanleihe oder in anderer Form nach Wahl der Gesellschaft. Den Aktionären, die ihren Wohnsitz innerhalb 150 Kilometer von Karlsruhe haben, soll es freistehen, statt des Geldbetrages Lebensmittel zu beziehen, die frei Wohnort des Empfängers geliefert werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Lelisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lelisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Albert Engel
Adolfstraße 7
Briefmarken Handlung
Sätze
Einzelmarken

Große Mobiliar-Versteigerung

Am Donnerstag, den 22. Nov. 1923, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem Versteigerungslokale

3 Kirchgasse 3

nachfolgende sehr guterhaltene Mobilien freiwillig öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:
1. 1 sehr schönes massiv eich. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit Spr.-R., Waschtisch mit Marm. u. Spieg., 2 Nachttisch. u. 1 Kleid. Spiegelschrank;
2. zwei sehr guterhaltene schöne Pianos, kreuzsait., M.: Römhild-Weimar u. Vogel u. Sohn-Plauen;
3. 2 schöne eichene geschnitzte französische Betten mit guten Wollmatratzen;
4. 1 schöner Mahagoni-Sekretär;

Einzelmöbel, als: versch. Betten mit und ohne Matratzen, Wasch- u. Nachttische, Kleiderschränke, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schankelstuhl, 1 eich. Liegesessel, Tische u. Stühle, Kleiderhaken- und Wandbretter, Bilder, Spiegel, elektr. Stehlampen und Pendel, 1 Weinschrank für 100 Flaschen, drei guterhalt. Schreibmaschinen u. Fahrräder, Federbetten u. Kissen, 1 Mehl- oder Haferkiste; ferner

Café- u. Konditorei-Artikel,

1 Kaffeefiltriermaschine (13 Liter haltend), ein Likörkühler für 12 Flaschen, 4 Kupferkessel, ein automat. Eislöffel-Apparat (Marke „Eureka"), 43 Metall-Eisbecher u. -Pokale, ca. 10 Dtzd. Eß-, Kaffeelöffel u. Gabeln, versch. Likörkarafinen, ein Kaffeeservice für 6 Personen, 1 Bierpressions-Apparat, Stechhahnen, Bierpumpe u. Manometer, 9 Konditor-Jacken u. -Mützen; ferner 1 Restaur.-Ausstellkasten mit Marmor und Spiegel, 1 großer Konditorei-Backofen, 2röhrig, mit 21 m Rohr, Innenmaß: tief 86 cm, breit 63½ cm, Außenmaß: breit 1,05, tief 1 m, hoch 1,50 m, Fabrikat Ochs-Frankfurt am Main, u. vieles nicht Genanntes.

Besichtigung zu jeder Zeit in den Geschäftsstunden.

Nassauisches Auktionshaus
Albert Holzhey & Co.
Wiesbaden, 3 Kirchgasse 3. — Telephon 42

Speise- u. Herren-Zimmer
sehr elegant, erstklassige schwere Arbeit, in Eiche u. Nußbaum, günstig abzugeben.
Näh. bei L. D. Ben Sollman, Wilhelmstr. 30.

Französische Rheinarmee.
Oeffentliche Versteigerung
Am 23. November, vormittags 9 Uhr
werden beim
franz. Proviantamt Biebrich
Fabrik Dyckerhoff
folgende **Waren und Materialien** öffentlich meistbietend versteigert:

ca. 65 kg **Metall-Schrott** (Eisen, Stahl, Weißblech, Metall von chirurg. Instrumenten herrührend),
„ 50 kg **Wolle, Baumwolle u. Leinenabfälle,**
„ 450 kg **Wollabfälle,**
„ 180 „ **Leinenabfälle,**
„ 80 „ **Lederabfälle,**
„ 370 „ **Eisenabfälle,**
ca. 250 kg **Tauabfälle,**
„ 4000 „ **Fußmehl,**
„ 750 „ **Hafer-Rückstände,**
„ 3150 „ **Jute** und **Baumwollleinen,**
2 Desinfektionskessel
1 Fleisch-Hackmaschine für Metzgereien,
1 Fet'presse für Metzgereien,
10 gebrauchte Fahrräder.

Die verkauften Waren unterliegen allen deutschen Steuern und Abgaben. Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung **nicht in Mark, sondern in Franken** statt. Es wird ein Aufschlag von 7,5 % berechnet.

Wiesbaden, den 5. November 1923.

Der Zahlmeister: **Tailleur.**

Union-Briketts
Engl. Nusskohlen
Ia trockenes
Buchenscheitholz
Anzündeholz
sofort lieferbar
Hiess & Co. G. m. b. H.
Büro: Kaiser-Friedr.-Ring 59
Lager: Niederwaldstraße 25.
Telephon 3254.

Weinbörse zu Trier.
Am **4. Dezember** findet zu **Trier** in den oberen Sälen des **Café Baur** die
erste Weinbörse von
Mosel-, Saar- u. Ruwer-Weinen
von **10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.** statt.
Es werden einige hundert Fuder ausgestellt und zwar Winzerweine, wie auch Weine der ersten Versteigerungsgüter: 20er, 21er und 22er.
Die Kaufbedingungen werden erst einige Tage vor der Börse festgelegt, doch kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß die Zahlung wertbeständig zu erfolgen hat, dagegen ein Ziel von 6 Wochen, d. i. bis 16. Januar 1924, eingeräumt wird. Verzeichnisse der Fuder werden nicht versandt.
Die Börse wird ein reiches Bild dessen geben, was Mosel, Saar und Ruwer erzeugt haben. Die Verkehrsschwierigkeiten sind behoben. Für Unterkunft sorgt nach Möglichkeit der Verein. F 193
Trierer Weinbörse E. V.
Dr. Artur von Nell.
Näheres durch den Vorstand:
Gustav Schiefler, Trier, Fausenburg.
Telephon Nr. 302 u. 205.

Mobiliar-Versteigerung
Donnerstag, den 22. November cr.
vormittags 9½ Uhr beginnend bis 2 Uhr ohne Pause
in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23
Zum Ausgebot kommen:
weißlack. Metallbett, Kinderbett, Waschkommode, Nachttische, Kommoden, 1- u. 2tür. Kleider- und Geschirrschränke, Ottomane, Paneeldiwan mit Taschen, Nußb.-D.-Diplomaten-Schreibtisch, Nußb.-Notenschränkchen, Tische, Stühle, Sessel, Hausapotheke u. sonst. Kleinmöbel aller Art, Spinnrad, Spiegel, Oelgemälde, Stiche u. andere Bilder, Bilderrahmen, Regulator u. andere Wanduhren, Marmor-Uhr, große Partie Bücher u. Prachtwerke, Kopierpresse mit Tisch, Kopiermaschine, Greif-Vervielfältigungsapparat, große Anzahl ungebrauchte Geschäftsbücher u. Schreibutensilien,
diverse Photogr.-Apparate,
Vergrößerungs- u. Projektions-Apparate, 1 Partie photograph. Utensilien aller Art, Stereoskop, Barometer, Operngläser, elektr. Umformer, Elektrisier-Apparat, Haustelephon, div. elektr. Apparate und sonst. elektr. Utensilien, Nipp- u. Dekorationssachen,
große Partie Gebrauchs- u. Ausstellgegenstände
in Kristall, Glas, Porzellan, Zinn, Nickel u. and. Metallen, darunter Eß- u. Kaffeeservice, gr. elektr. 6flam. Messinglüster, Teppiche, Vorlagen, sehr gute Daunen- u. Federdeckbetten und -kissen, Daunen-Steppdecken, woll. Bettdecken, Portieren, Gardinen,
sehr gutes Weißzeug, Strickmaschine,
H.- u. D.-Reitsättel, div. Pferdegeschirr, Tennisschläger, Kinderschreibpult, Petrol-Ofen, guter Gasherd, Knochenmühle, Rex-Einmachgläser und sonstiges Hausgerät aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator.
Tel. 2941 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Weißzeugnäherei
A. Krey, Dotzheimer Str. 41
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Herren- u. Damenwäsche.
Spezialität: Elegante Maßwäsche.
Beste Verarbeitung. Tadellos Sitz

70 Paletots Raglans von **18** Gm. an.
Mehrere Anzüge, Hosen **auf Teilzahlung.**
Stelmann, Rauenthaler Str. 7.

Wellblechbaracke
auch f. Wohnzwecke eingerichtet, Mindestmaß 8×4 m, für unser Eisenerzbergwerk im Soonwald gesucht.
E. Rickes & Co., Bergbau, Industrie u. Bahnbedarf
G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 28.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Wir stellen noch
tüchtige geübte
Strickerinnen
ein. Arbeitszeit volle 48 Stunden die Woche.
Wiesbadener Wollwaren-Fabrik A.-G., Platter Straße 168.

Laufmädchen od. Bedienung
für einige Stund. gesucht. Zu erfr. im T.-Verl. Bk

Hauspersonal

Erzieherin
zu noch schulpflichtigem Mädchen gesucht.
Hotel „Westminster“. Rheinstraße 1.

Geb. aber einf. sparsame **Haushälterin** zu ält. Hrn. gesucht; viell. Kleinrentn. Dürfte u. U. 1 Kind mitbringen. Angebote unter T. 594 an den Tagbl.-V.

Suche für bald od. 1. 12.
tüchtige Stütze
oder **Alleinmädchen.** (Gehalt in Francs). Bill, Schützenstraße 14.

Geb. Dame
als Stütze gesucht. Hausarbeit, Servieren, Nähen, täglich von 8—3 oder für ganz. Gute Verpfleg. und Lohn. Martinstraße 3.

Erfahrene Stütze gesucht Parkstraße 40.

Besseres
Dienstmädchen
sofort gesucht Sonnenberger Str. 35, Part.

Gutempfohlenes **Alleinmädchen** oder einfache Stütze wird bei zeitgemäß. Lohn ges. Wilhelmstraße 22, 3.

Tücht. Alleinmädchen
für klein. Villenhaushalt gesucht Cheruskerweg 9. Wolfshöhe.

Alleinmädchen
für 2-Personen-Haushalt gesucht Stahlwaren-Haus Kirchgasse 48.

Frau zum Waschen und Putzen gesucht. Nägele, Webergasse 25.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Kontoristin
mit guten Zeugnissen l. Stelle in Verk. od. Büro. Off. u. F. 595 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Geübte Strickerin
sucht Anstellung, nimmt auch alles an, sowie Strümpfe u. Handschuhe. Obk, Dotzheimer Str. 63.

Hauspersonal

Fräul. aus guter Fam., 22 J., m. schon bei Kind. war, sucht Stelle zu 1 bis 2 Kindern, unter 7 Jahr. Off. u. U. 595 Tagbl.-V.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bürochef und Ausl.-Korrespondent
inf. der Verhältnisse in untergeordn. St., w. sich per 1. 1. 24 in leitende höhere Position zu veränd. Beste Referenzen. Gefäll. Zuschriften unter K. 589 an den Tagblatt-Verlag.

Gewerbliches Personal

Geb. junger Mann
Ingenieur, d. Betriebsstilllegung arbeitslos geworden, sucht Beschäftig. gleichwelcher Art. Auch a. Herrschaftsdiener, verbd. mit Instandhaltung der maschinellen u. Lichtanl., Gartenbau. Nachhilfeunt. in den Fächern höh. Lehranstalten u. Privatsekret. Off. u. B. 595 Tagbl.-V.

Maschinist
durchaus erfahren in der Bedienung von
Dieselmotoren
u. Umformeranlage, sucht pass. Stelle, evt. auch als Heizer oder dergl. Off. u. M. 592 an den Tagbl.-V.

J. Spengler u. Install. sucht Beschäftig., nimmt auch andere Arbeit an, auch bei Ausländ. Off. m. Lohnang. u. K. 594 T.-Bl.

Erfahrene
Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben, mit etwas französischen Sprachkenntnissen, für hiesiges Büro sofort **gesucht.** Gef. Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten u. G. 594 an Tagbl.-V.

Stadtreisender

per sofort oder später
von Kohlengroßhandlung gegen wertbeständ. Provision gesucht.
Es kommen nur branchekundige Herren in Frage. Ausführliche Offerten u. **K. 585** an den Tagbl.-Verlag.

Akademiker

große repräs. Ersch., gewandt sich. weltm. Auftreten, bereits kaufm. betätigt, gute Beziehung z. Auslande und zu örtlichen Behörden, **Französisch und Englisch in Wort und Schrift,** bedeut. Kenntnis in Chemie, Physik u. Math., sucht geeignete Position auf **Bank,** in Industrie usw., geht auch ins Ausland. Beste Referenzen. Offert. u. D. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Büro
besteh. aus 5 Räumen, sof. zu verm. Robert Göß, Rheinstr. 91, 1. T. 4840.

Möbl. Zimmer, Mans. zc.

2 schön möbl. Zimmer, ev. Küchenbenutz., zu vm. Kl. Burgstraße 1, 2 rechts.

Fremdenheime

Zimmer
à 15 Francs die Woche, zu v. Neu möbl., Zentrh. Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche

Ehepaar mit Kind
sucht möbliertes od. leeres
Zimmer
mit Küchenbenutzung. Ev. wird Haushaltführ. übernommen. Zahle in Devis. Off. u. D. 594 Tagbl.-V.

Französischer Offizier sucht gut möbliertes
Schlafzimmer
mit 2 Betten und Salon, Küchenben. und Zimmer für Dienstmädchen. Nähe Bahnhof. Off. u. H. 595 an den Tagblatt-Verlag.

Jg. intellig. Ausländer (Student) sucht ein nett möbliertes, heizbares
Zimmer
Zahle in Devisen. Offert. unter K. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht z. 1. 12. schöne heizbare **möbl. Mansarde** ohne Wäsche im Zentrum der Stadt. Offerten unter L. 591 an den Tagbl.-V.

Leeres Zimmer
für Lagerraum, Parterre, Nähe Ecke Bleich- und Blücherstraße, sofort gesucht. Offert. mit Preis u. K. 595 Tagbl.-Verlag.

Laden gegen Devisen
zu mieten gesucht. Offert. mit Angabe der Lage und Mietpreis u. K. D. hauptpostlagernd.

Geschäftslokal oder Laden
im Zentrum gegen Abstand oder wertbeständige Miete gesucht. Offerten u. A. 749 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch!
Kreuznach—Wiesbaden.
Wer tauscht 2-Zimmer-Wohnung mit Kreuznach (evtl. möbliert)? Off. u. M. 594 an den Tagbl.-Bl.

Besserer Herr sucht gut möbl. abgeschl. Etage mit
3—4 Zimmern und Küche
im Zentrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **B. 594** an den Tagbl.-Verlag.

Lokal! 1 Raum

in guter Lage Wiesbadens gesucht zum Einrichten eines Café-Restaurants. Briefe mit Angabe von Platz, Miete oder Pacht unter E. 595 an den Tagbl.-V.

Garage

für kleines Auto von Ausländer gesucht. Nähe Adolfsallee. Offerten unter **B. 596** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Pfandbriefe
der Pfälz. Hypothekenbank kauft Privatbank, Wilhelmstraße 15.

Kapitalien-Gesuche

Devisen-Kredit
50 000 Francs oder 2500 Dollar
gegen Ia Sicherheit und Gewinnbeteiligung kurzfristig gesucht. Offerten u. L. 595 an den Tagbl.-V.

Suche Devisenkredit
(ca. 1000 Francs). Off. mit Bedingungen unter R. D. hauptpostlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Kl. Landbesitz.
Wohnhaus, Stallungen u. sonst. Oekonomiegebäude, 10 Morgen Land, Wiese, eigenes Wasser, Obst, geeignet auch für Viehzucht od. kl. Fabrikbetrieb, in der Nähe Wiesb., bill. zu verk. Rob. Göß, Rheinstraße 91, 1. Tel. 4840.

Beschlagnahmefreie Villen

modern vor dem Kriege erbaut, in bester Lage **Frankfurts und Umgebung, die durch unsere Ablösungswohnungen beim Städtischen Wohnungsamt freigemacht und demnächst beziehbar sind,**
sofort zu verkaufen.

Es ist zu berücksichtigen, daß wir für die bevorzugte Einweisung in eine Villa von 8 bis 10 Räumen u. 3—4 neuerstellte komplette Ersatzwohnungen d. Zwangswirtschaft bedingungslos zur Verfügung stellen und außerdem den bisherigen Inhaber der Villa anderweitig in eine herrschaftliche 6—7-Zimmer-Wohnung unterbringen müssen. Allein letzteres erfordert zur vorherigen Ausmietung von 4—5 Parteien mit deren freiwilligem Einverständnis bezw. Verzichterklärung für diese Wohnungskette einen gewaltigen Beamtenapparat, Zeit und Aufopferung ohnegleichen und einen Kostenaufwand je nach Umständen und Anzahl der erforderlichen Ablösungswohnungen von 15- bis 40000 Goldmark.

Da wir durch unsere rechtzeitigen Dispositionen stets über eine große Zahl von neuerstellten Ablösungswohnungen verfügen und dadurch einen raschen und einwandfreien Einzug trotz der heutigen Wohnungsnot auf Grund unseres Systems beim Städt. Wohnungsamt erwirken können, kommen nur Reflektanten in Frage, die unsere Organisation zu würdigen wissen und einen Kaufpreis von 20000 bis 100000 Goldmark je nach Lage, Größe und Ausstattung anlegen wollen.

Die Kaufsumme ist zahlbar:
70% bei Protokollierung bezw. Auflassung und Zustimmung des Städt. Wohnungsamtes, weitere
30% bei Einweisung und Uebergabe der Schlüssel. F 193

Continentale Wohnungsbau-Gesellschaft
m. b. H.
Filiale: Wiesbaden, Lessingstr. 1.
Telephon: 5093, 4086.
Zentrale: Frankfurt a/M., Friedbergerlandstr. 5.
Telephon: Hansa 9350, Römer 158, 159.
Neugründungen in verschiedenen Großstädten des In- u. Auslandes in Vorbereitung.

Einfamilien-haus

mit allem Komfort wegzugshalber für 25000 Dollar an Selbstkäufer
zu verkaufen.
Anfragen unter G. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus

schöne Lage, geg. Devisen zu verk. Unterhändler verbeten. Off. u. W. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuch.

Etagenhäuser und Villen
von Ausländ. gegen Edel-Valuta sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote an
Agence des Etrangers
Schillerplatz 1. Tel. 196.

Ein schnell entschlossener **Käufer** für sofort oder später beziehbare möbl. oder unmöbl.
Villa
oder auch
Etagenhaus
mit gr. freiwerd. Wohnung. Zahle in Edelvaluta. Erbitte Off. von Besitzern unter **F. 596** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Acker
zu pachten gesucht. Offert. u. G. 596 an d. Tagbl.-V.

Unterricht

Dame gibt französischen, deutschen u. englischen **Konversations-Unterricht** à 2 Francs. Offerten unt. G. 595 an den Tagbl.-Bl.

Englisch
unterrichtet Dame. Prima Referenzen. Näheres im Tagblatt-Verlag. Ax

Junger Deutscher wünscht engl. Unterricht. Off. mit Preisang. unter Z. 594 an den Tagbl.-Bl.

Stenographie
Maschinenschr., Buchführ. usw. lehrt in kurzer Zeit Frau A. Meuer, Dotzheimer Straße 44, 2.

Gr. Gei- u. Klavierst. ert. Landsberg, Emf. Str. 69.

Verloren • Gefunden

Derjenige der die Brieftasche vor dem Café Blum aufhob, ist erkannt und wird gebeten, dieselbe auf dem Fundbüro oder an beiliegende Adresse gegen Belohnung abzugeben.

Brillant-Ohrring
10 kleine, 1 groß. Stein,
verloren.
Gegen hohe Belohnung abzugeben Kirchgasse 16, 1. Stock.

Airedale-Terrier
schwarz und lohfarbig, Rücken etwas grau, auf den Namen „Bully“ hörend, Sonnabend entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Büsgen, Kapellenstraße 29.

Gold- u. Silbergegenstände
Platin, Brillanten, Zahngebisse
kauft Leo Schiffer
Kirchgasse 50, 2,
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Wildfelle
Fuchs, Marder, Iltis usw. kauft
Pelzgerberei **Horn,** Schwalbacher Str. **38.**

Geschäftl. Empfehlungen

Guten Mittags-
u. Abendtisch f. d. Herren. Näh. im Tagbl.-V. Bf

Autotransporte und Lastwagen
(80 Zentner), in u. außerhalb d. Stadt übernimmt zu mäßigen Preisen
Automobilhaus
12 Nikolasstraße 12.
Telephon 5228.

Damen-Mäntel
Kostüme u. Kleider werd. unter Garantie f. tadellosen Sitz u. Verarbeit. gegen Tausch angefertigt. Näh. u. M. 596 Tagbl.-V.

Verschiedenes

Prima Blüthner-Flügel
in nur gute Hände gegen Devisen zu vermieten. Angebote unter A. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
nur in g. Hände zu verm. Off. u. H. 594 Tagbl.-Bl.

Gut. großer Zimmerofen f. die Wintermonate geg. feste Währung zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. näheren Angaben unter D. 595 an den Tagbl.-Bl.

Tausche Kartoffeln
und Lebensmittel gegen runde Filetdecke oder Eßservice, Bestecke. Off. u. U. 594 an den Tagbl.-Bl.

Jüngl.-Anz., bl., w. getr., sch. Bett, Hängel. f. El. od. Petr., g. Aepfel, Lebensmittel o. Devisen z. tausch. Thümmel, K.-Fr.-R. 38, 3.

H.-Regenmantel
geg. Kartoffeln u. sonstige Lebensm., auch Brand abzug. Rode, Jahnstr. 36, 4.

Klavier
gesucht geg. Lebensmittel (Mehl, Fleisch).
Zill, Schiersteiner Straße 11.

Suche Fahrrad-Lampe gebe Kinderkleidchen und Spielsachen in Tausch, od. zu kaufen gesucht. Offert. u. M. 595 Tagbl.-Verlag.

Wer tauscht
Knabenkleider fürs Alter von 10 J. gegen guten Herren-Anzug u. Ueberz. Dietrich, Bleichstr. 18, H. 2.

Tausche Schreibpult
für Geschäft oder Lager gegen Linoleum oder Lebensm. Bleichstr. 13, 1 r.

Gebe guterhaltenen **Kinderklappwagen gegen Eisenbahn.** Off. u. D. 594 Tagbl.-V.

1 Paar Schaften- u. 1 P. **Schnürschuhe,** gut erhalt., Gr. 43, zu tauschen gegen Kohlen od. Lebensmittel. **Holtmann,** Rüdesheimer Str. 33, S. 1, ab 1 nachm.

Ein guterhaltener **Herd gegen Kartoffeln** zu tausch. gesucht. Off. u. S. 596 an den Tagbl.-V.

Kohlen oder Kartoffeln gef. gegen 2 P. Herrenschuhe, Gr. 41, 1 Strickweste, n., 1 gestr. Herrenschlüpfer, engl., evt. geg. Francs. Mittags 1—3. Elsasser Platz 5, Part.

Tausche Kohlen gegen Kartoffeln. Offert. u. W. 595 Tagbl.-Verlag.

Gebe neue Nickel-Schlittschuhe geg. Kind.-Klappstühlchen. Offerten unter Z. 595 an den Tagbl.-Bl.

Suche ein Hilfsmotorrad, gut erhalten, und tausche dafür 1 Grammophon mit gr. Tr., 1 Schr. und viele Platten, ein gr. Aquarium, sehr wertvoll, mit Springbr., Steil. Heißluftmotor, Pumpe u. Fische, 2 Haustelephone, kompl., oder zu verkaufen. **Ramm,** Schiersteiner Str. 12, Hth.

Einheirat!
Für junge Dame wird **Jurist,** nicht unter 30 J., aus guter christl. Familie gesucht, zwecks Einheirat in glänzende Rechtsanwalts-Praxis. Anfragen unter A. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
32 Jahre alt, engl., sucht Dame kennen zu lernen **zwecks Heirat.** Anonym zwecklos. Offert. unter S. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Der große Herr, der
den grünen Regenschirm
der am Samstag im Zug stehen blieb, an sich nahm und nach dem Fundbüro frug, wird höfl. geb., ihn bei **Wiedhalen,** Bleichstraße 34, 3, gegen Belohnung abzugeben.

Hab acht, pass auf,
vergiss es nie,
Erdal Schuhcreme
spart Zeit und Müh.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, 21. November, vormittags 11½ Uhr, im Abonnement m. Zuschl.:
Geistliches Frühkonzert.

Donnerstag, 22. November, 8 Uhr, im kl. Saal: **„Dantons Tod",** Drama von G. Büchner, frei aus dem Gedächtnis gesprochen von **Bruno Schönfeld**-Berlin. Eintrittspr. 250, 300, 400, 500 Milliarden Mk.

Freitag, 23. November, 7½ Uhr, großer Saal:
III. Zyklus-Konzert
Leitung: **Carl Schuricht** Solist: **Rudolf Bergmann** (Violine).
Eintrittspr. 400, 600, 700, 800, 1000 Milliarden Mk.

Samstag, 24. November, 8 Uhr, im kleinen Saal:
Demonstrations-Vortrag
des Physikers **Joachim Bellachini,** Berlin, mit 100 elektr. Kolossal-Gemälden
„Der Mensch vor 100000 Jahren".
Eintrittspr. 400, 500, 600, 800 Milliarden Mk.

Sonntag, 25. November, 8 Uhr, im kleinen Saal:
Lieder-Abend F337
Magnus Strömbom, Stockholm (Baßbariton)
Pauline Strehl, Staatstheater Wiesb. (Alt).

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. — Telephon 6137.

Heute Dienstag:
Die Königin von Saba.

Morgen Mittwoch, den 21. November, anläßlich des Bußtages:

Es werde!

Vom Paradies durch den Sündenfall zu dem ewigen Los des Menschen.

Großes Film-Oratorium
mit Orgel-, Orchesterbegleitung u. Sologesang von **Dr. E. A. Garriazzo.**

Vormittags: Matinee 11–1 Uhr
bei **kleinen** Preisen.
Nachmittags: 3–10½ Uhr **erhöhte** Eintrittspreise.

Kristall-Palast

Führende und vornehmste Lichtspielbühne Wiesbadens
Schwalbacher Str. 51. Fernsprecher Nr. 829.
Direktor: M. H. REINTJES.

Nur noch 4 Tage!
Jubiläums-Woche!
Uraufführung für Süddeutschland.

Peter der Grosse

6 Akte — Ein historischer Kunstfilm bearbeitet von Ludwig Metzger-Hollands und Sada Cowan. — 6 Akte

In den Hauptrollen:
Emil Jannings, Cordy Millowitsch, das Kölner Kind.
PERSONEN: Zar Peter der Gr. Emil Jannings; Zarin Eudoxia Cordy Millowitsch; Zarewitsch Alexei, beider Sohn, Walter Jansen; Minister Menschikoff Bernhard Goetzke; Patriarch Adrian Fritz Kortner; Aphrosinia, die Geliebte Alexeis, Alex. Sorina; Katharina, Market. Dagny Servaes.

Einlaß 3 Uhr	1. Vorstellung 3½–6¼	2. Vorstellung 6¼–8¼	Abendvorstellung 8½–10½ Uhr.

Nur Dienst- u. Plakatfreikarten haben Gültigkeit.

Heizungs-Anlage

gebraucht, event. aus Privathaus, zu kaufen gesucht. Abmontage kann vom Käufer selbst vorgenommen werden. Ausführliche Offerten unter Z. 596 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Morgen (Buß- u. Bettag) im

PARK-HOTEL

nachmittags von 4½ bis 6½ Uhr und abends von 8½ bis 11½ Uhr

Konzerte ernsten Inhalts

(der Weihe des Tages entsprechend) des
PARK-ELITE-ORCHESTERS
unter der persönl. Leitung von FRIED KÖNIG.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. – Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. Tel. 6313.
Spezialausschank Pschorrbräu München.
Mittwoch, 21. November:

Grosses Schlachtfest.

Morgens 10 Uhr ab Wellfleisch.
Sauerkraut, garniert
Schlacht-Schüssel
ab 12 Uhr.
6 Uhr abends:
Sämtliche Spezial-Gerichte.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.
Statt Mittwoch (Buß- und Bettag)
Heute Dienstag, ab 8 Uhr: **Ball!**

Café „Esplanade"

Rheinstr. 61. **Mainz** gegenüber d. Stadthalle.
Erstklassiges Familien-Café.
Täglich: **Künstler-Konzert.**
Salon-Kapelle von Otty Bodenröder.

KINEPHON-THEATER
Taunusstr. 1, am Kochbr.
Programm bis einschl. 22. Nov.:
Die Erlebnisse einer Kammerzofe
Sittenfilm in 6 Akten.
Hauptrolle: Ruth Weyher.
„Er" u. seine 2 Rivalen
„Harold Lloyd"-Groteske.
Erstkl. Orchester.
Anfang 4, Sonntag 3 Uhr.

Buß- und Bettag.
Varieté „3 Täubchen"
Mainz, Inselstr. 2.
Gastspiel d. fidel. Geister.
Erstkl. Fam.-Programm.
Es ladet ein Der Wirt.

Solange Vorrat reicht!

Infolge günstiger Abschlüsse verkaufe ich, **solange Vorrat reicht,** sehr preiswert, und zwar:

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken
Damen-Wäsche
Herren-Einsatzhemden
Strickwolle
Nähgarne etc.

Bei Bezahlung in Francs berechne 1 Goldmark = 2¾ Francs und auch nur wenige Tage.

Kaufhaus Knobloch

Kirchgasse, Ecke Friedrichstr., Neubau.

Buß- und Bettag.

Kötherhof, Mainz

Künstlerbrettl.
Großer Komiker- u. Humoristen-Wettstreit
Das Publikum ist Preisrichter.
1. Preis 5 Billionen, 2. Preis 3 Billionen, 3. Preis 2 Billionen. — Ferner das lustige Varieté-Programm.
Anfang 7 Uhr.

Wintergarten
Heute, ab 8 Uhr:
Tanz

Staats-Theater

Kleines Haus.
Mittwoch, 21. November.
7. Vorstellung Stammreihe 1.
Nach Damaskus.
(1., 2. u. 3. Teil).
Von August Strindberg.
Mitwirkende: Damen: Doppelbauer, Hummel, Kuhn, Laudien, Mund. Herren: Andriano, Bernhöft, Breitkopf, Dr. Gerhardt, Momber, Prüter, Robius, Schwab, Sellnick, Wiegner, Zollin usw.
Anfang 4, Ende gegen 9 Uhr.

Im Groß. Saale des Kurhauses
Die toten Augen.
Eine Bühnendichtung in 1 Akt von H. Ewers und M. Henry. Musik von E. d'Albert.
Vorspiel.
Der Hirt . . . Ludw. Hoffmann
Der Schnitter . . Fritz Mechler
Der Hirtenknabe . . E. Schmidt
Handlung.
Arcesius . . . . . . M. Roth
Myrtocle . . H. Müller-Rudolph
Galba, röm. Ritter . Th. Jentes
Arsinoe, Sklavin Müller-Reichel
Maria v. Magdala . Lilly Haas
Ktesiphar, Wundarzt H. Schorn
Rebecca, Ruth, Esther, Sarah (jüdische Frauen) . M. Bommer, G. Johansen, Betta Gieber, Paula Neg
Eine kranke Frau . Eva Papsdorf
Juden . . . Th. Jentes, Herm. Kreuzwieser, Hans Zeiler, Ferd. Wenzel, Paul Wiegner, G. Lehmann, Hch. Preuß
Ein alter Jude . . Emil Bahrdt
Musik. Leitg.: Prof. Mannstaedt.
Es findet keine Pause statt.
Anfang 8, Ende nach 9.30 Uhr.

Donnerstag, 22. November.
7. Vorstellung Stammreihe 5
Die Pilger von Mekka.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Gluck.
In Szene gesetzt von Hagemann.
Prinz Ali . . Ludw. Hoffmann
Osmin, I. Diener . H. Schorn
Meister Ueberschwang C. Köther
Der Sultan von Egypten Theodor Jentes
Ein Kalender . . Franz Mechler
Ein Karawanenführer F. Mechler
Rezia . . . M. Goldberg-Thiele
Balkis . . . L. Müller-Reichel
Amina . . . . . Betta Gieber
Dardanea . . Sigrid Johanson
Bonn . . . . . . Liesel Lenz
Morakin . . . . . M. Russell
Musikal. Leitg.: Arthur Rother.
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 21. November.
Vorm. 11.30 Uhr im Abonnem. mit Zuschlag im großen Saale:
Geistl. Frühkonzert
des Evangelischen Kirchen-Gesangvereins.
Leitung: H. Buchhold.
Solisten: Frl. El. Schmidt (Alt), Oskar Würges (Bariton).
1. a) Sanctus von Alb. Becker b) Wenn ich nur dich habe von R. Succo.
Ev. Kirchengesangverein.
2. a) Litanei, b) Allmacht von F. Schubert.
Frl. El. Schmidt.
3. a) Ich lag in tiefer Todesnacht von Eccard, b) Innensicht von J. S. Bach, c) In allen meinen Taten v. Isaac.
Ev. Kirchengesangverein.
4. a) Arie aus Elias „Es ist genug", b) Arie aus Paulus „Herr sei mir gnädig" von F. Mendelssohn.
Oskar Würges.
5. a) Welt ade, b) Komm süßer Tod, c) Welt gute Nacht von J. S. Bach.
Ev. Kirchengesangverein.
Nachm. 4 Uhr im Abonnement:
Geistliches Konzert.
Städt. Kurorchester.
Leitung: Konzertmeister Otto Niesau.
1. Ouvertüre zu Oratorium „Paulus" von Mendelssohn.
2. Ave Maria von Benoit.
3. Präludium und Fuge von J. S. Bach-Abert.
4. Ave verum von W. A. Mozart.
5. Vorspiel zu „Parsifal" von R. Wagner.
6. Beethoven-Ouvertüre von E. Lassen.

Donnerstag, 22. November.
Nachmittags . Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.
1. Ouvertüre zu „Der schwarze Domino" von D. F. Auber.
2. Eine schwedische Bauernhochzeit, Suite von A. Södermann.
3. Fantasie aus „Preziosa" von C. M. v. Weber.
4. Sphärenmusik von A. Rubinstein.
5. Ouvertüre zu „Hamlet" von E. Bach.
6. Fantasie caprice von H. Vieuxtemps.
Abends 8 Uhr im groß. Saale: Im Abonnement:
Kammermusik-Abend
Konzertmstr. Wilfried Hanke (Violine), Kammermusiker Hans Jürgensen (Viola), Kammermusiker Alfred Jeschke (Cello), Hans Göbel (Klavier).
1. Trio für Klavier, Violine und Cello A-moll op. 50 von P. Tschaikowsky.
2. Quartett für Klavier, Violine, Viola u. Cello G-moll op. 25 von Joh. Brahms.
a) Allegro, b) Intermezzo (Allegro ma non troppo), c) Andante con moto, d) Rondo alla Zingarese (Presto).
Abends 8 Uhr im kl. Saale:
Dantons Tod.
Drama von G. Büchner. Frei aus dem Gedächtnis gesprochen von Bruno Schönfeld, Berlin.

Vermischtes.

* **Krüppel und Kranke im Fabrikbetriebe.** Der bekannte amerikanische Automobilkönig Henry Ford hat das Geheimnis seiner märchenhaften Erfolge in einem Buche „Mein Leben und Werk", das bei Paul List (Leipzig) in deutscher Ausgabe erschienen ist, zu erklären versucht. Es ist nun einigermaßen überraschend, in diesem Buche eines amerikanischen Industriemagnaten, die ja durch ihre Skrupellosigkeit in aller Welt berüchtigt sind, eine originelle und praktische Verwendung von Krüppeln und Kranken in seinem Betrieb zu finden. Ford hält von der Wohltätigkeit nicht viel und meint, daß jeder, auch der Krüppel und Kranke, in den Produktionsprozeß eingefügt, nützliche Arbeit leisten könne, wenn sie nur am rechten Platze stehen. In einem Fabrikbetrieb müssen nach der Meinung Fords die Angestellten und Arbeiter im Durchschnitt ebenso geartet sein wie bei irgend einem Durchschnitt der menschlichen Gesellschaft. Da es Kranke und Krüppel überall gibt, so sähe er auch den Grund nicht ein, diesen Durchschnitt aus seinem Fabrikbetrieb auszuschalten, zumal diese Menschen, an den rechten Platz gestellt, auch das gleiche leisten und mithin den gleichen Lohn erhalten können wie der völlig gesunde Mensch. Ford erzählt, daß er in seinen Betrieben fast 10 000 Kranke und Krüppel beschäftige, darunter Blinde, Taubstumme, Epileptiker usw. Die Arbeitsleistung betrage bei den meisten 100 Prozent. Die etwa tausend Schwindsüchtigen werden in der Hauptsache mit Arbeiten im Freien beschäftigt. Taubstumme sind in allen Abteilungen zu finden. Einen Blinden habe er z. B. am Lager beschäftigt, um die Schrauben für den Versand zu zählen. Außerdem waren zwei gesunde Leute noch mit der gleichen Arbeit beschäftigt. Nach zwei Tagen wurden die Gesunden vom Werkführer zur Versetzungsabteilung geschickt, da der Blinde neben seiner Arbeit noch die der beiden Gesunden verrichten könne. Auch mit Kranken, die im Bette liegen, aber aufrecht sitzen können, wurden Versuche angestellt, die einen guten Erfolg hatten. Es wurden schwarze Wachstuchdecken über das Bettzeug gebreitet, und die Kranken konnten ihre Zeit damit vertreiben, Schrauben auf kleinen Bolzen zu befestigen. Und seltsam, die Insassen des Krankenhauses verrichteten diese Arbeit genau so gut wie die Leute in der Fabrik und verdienten auf diese Weise auch während der Krankheit ihren normalen Lohn. Oft war ihre Leistung sogar um 20 Prozent höher als die der gewöhnlichen Fabrikarbeiter. Keiner wurde natürlich zur Arbeit gezwungen, aber alle waren arbeitswillig. Die Arbeit half ihnen die Zeit vertreiben. Schlaf und Appetit waren besser als zuvor und ihre Erholung machte schnellere Fortschritte.

* **Der Sport und die Tierleistungen.** Wenn wir sehen, daß Verbesserungen in den Leistungen bei gewissen Schwimm-, Lauf- und Sprungarten oder der Anstoß zu solchen Betätigungen überhaupt (Fliegen, vielleicht auch Schwimmen) den Tieren abzusehen sind, so ergibt sich die Frage, ob es nicht lohnt, die Bewegungen der Tiere von diesem Standpunkt aus zu untersuchen und das Ergebnis in Beziehung zur Sportwissenschaft zu setzen. Man kann freilich nicht ohne weiteres die Sprungleistungen des Flohs, des Grashüpfers, des Frosches usw. mit denen des Menschen vergleichen, aber die bloße Tatsache, daß ein Tier mehr können solle als ein Mensch, wird diesem keine Ruhe lassen, auch für seine eigenen Höchstleistungen die Rekordgrenze immer höher hinaufzuschieben. Wer in unserer Jugendzeit daran glaubte, daß der Mensch je fliegen lernen würde, ähnlich wie ein Vogel, der galt als verrückt. Und nun der Mensch mit gewaltigen Flugzeugen fliegen kann, die den Vogelflug in mancher Hinsicht übertreffen, ist er noch nicht zufrieden. Wohin zielen denn die Segel- und Gleitflugversuche letzten Endes? Doch dahin, wirklich so fliegen zu können, wie der Vogel fliegt. Der Kosmos, die bekannte Vereinigung von Naturfreunden in Stuttgart, hat es unternommen, die Untersuchungen, die bisher schon über die sportlichen Leistungen der Tiere und der Naturvölker angestellt worden sind, zu sammeln und zu verarbeiten. Hieraus werden sich jedenfalls für die Naturwissenschaft wie für den Sport gleich bemerkenswerte Feststellungen ergeben.

* **Die Pfeife wird Mode.** Es gibt auch Raucher-Moden, und während in den letzten Jahrzehnten die Zigarette die Zigarre immer mehr zurückdrängte, so ist nun die älteste Form des Rauchens wieder modern geworden: die Pfeife. Das ist nicht nur bei uns der Fall, wo viele wegen der Billigkeit zum Pfeifenrauchen übergehen, sondern auch in England dringt die Pfeife, die lange Zeit verpönt war, in die vornehmsten Klubs und die Salons ein. Das Pfeifchen, dem die ersten Raucher vor fast 200 Jahren so begeisterte Hymnen gesungen, war allmählich zur Rauchform des kleinen Mannes geworden und wurde nur im Freien geduldet. Jetzt ist in den ersten englischen Klubs und Hotels der Anschlag „Pfeifen nicht erlaubt" verschwunden, und die ersten Persönlichkeiten des Landes, der Prinz von Wales und der Premierminister Baldwin, sind von der Pfeife unzertrennlich. Es fehlt nur noch, daß auch die Damen zum Pfeifchen greifen, um es allbeliebt zu machen. Pfeife rauchen, ist von den Ärzten vielfach als besonders wenig für die Gesundheit schädlich empfohlen worden, aber Moden lassen sich ja nicht durch solche Gründe der Nützlichkeit bestimmen, sondern man raucht, was einem gut schmeckt. Der Pfeifenraucher ist vielleicht der leidenschaftlichste aller Nikotin-Verehrer; er treibt mit seinem Rauchwerkzeug geradezu einen Kult. Freilich muß man die rechte Pfeife für sich finden. „Ich bin überzeugt", schreibt ein Kenner, „daß, wie jeder Mann nur eine einzige richtige Frau für sich finden kann, es so auch mit den Pfeifen ist. Die Pfeife die mein Entzücken hervorruft, paßt vielleicht für einen anderen ganz und gar nicht. Pfeifen sind oft launisch wie Frauen. Sie trügen einen mit falschen Hoffnungen; sie enttäuschen und halten nicht das, was sie versprachen. Glücklicherweise kann man sie viel leichter wechseln als die Frauen. Viele Raucher haben einen vollständigen Harem von Pfeifen, und wenn sie hier und da auch jede einmal benutzen, so gibt es doch darunter einen Liebling, der mit dem Alter immer besser und vollkommener wird. Das ist beileibe nicht stets die schönste, die kostbarste Pfeife. Eine einfache Tonpfeife wird so zum besten Gefährten in guten und bösen Stunden, während herrliche Meerschaumpfeifen, hygienische Pfeifen mit ganz besonderen Vorrichtungen in der Ecke verstauben. Andererseits wieder kann eine alte Meerschaumpfeife, deren tiefe braune Tönung von langem Gebrauch erzählt, das Auge entzücken und den Genuß des Rauchens erhöhen. Im allgemeinen dürfte eine gute Holzpfeife aus einem Stück mit nicht zu kurzem Rohr das Ideal darstellen, das den Forderungen der meisten Pfeifenraucher entspricht."

* **Amerikanische „Schnapshanden".** Seitdem Amerika trocken gelegt worden ist, ist Alkohol eines der begehrtesten Objekte der Leute geworden, deren Beruf bei den Polizeibehörden nur allzu wenig Verständnis findet. Fortwährend ereignen sich Diebstähle in den wenigen Unternehmungen, die sich noch mit der Herstellung von alkoholischen Getränken befassen dürfen; denn für 1 Tropfen dieses „seltenen" Getränkes werden Unsummen gezahlt, und da der Alkoholhandel nur auf dem Schleichwege vor sich gehen kann, sind Alkoholdiebe so gut wie vor Entdeckung sicher. Diese Alkoholjäger haben sich teilweise sogar zu Banden zusammengetan, die ihre Fischzüge nach Schnaps nur im großen ausführen. So hat vor kurzem eine Bande von 9 Mann, natürlich maskiert und bewaffnet, drei Wächter des Lagerhauses der Philadelphia-Petroleum-Company überfallen, hat sie gefesselt und ist mit einer Beute von 7 bis 10 Autoladungen Whisky entkommen. Die heimlichen Whiskybezieher werden beim Lesen der Nachrichten über diesen wohlgelungenen Raubzug höchst erfreut geschmunzelt und in Erwartung kommender Genüsse behaglich sich die Hände gerieben haben.

Bekanntmachung.

1. Die Zahl, mit der die vom 16. bis 30. September 1923 gültig gewesenen Steuerermäßigungssätze zu vervielfältigen sind, beträgt vom 18. Novbr. 1923 ab unverändert

„Dreihunderttausend".

Die einzubehaltenden Beträge sind auf volle Milliarden nach unten abzurunden.

2. Die Zahl, mit der die vom 16. bis 30. September 1923 gültig gewesenen Wertsätze für Sachbezüge — einschließl. der in der Tabakindustrie gewährten Freizigarren usw. — zu vervielfältigen sind, beträgt vom 21. November 1923 ab

„Fünfhunderttausend".

F330 Finanzamt Wiesbaden.

Service Franco-Belge de Liquidation

für den Verkauf der auf den Geleisen des besetzten Gebietes zurückgebliebenen Waren.

(Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Sect. Post. 180.)

Verkauf von Waren.

Wir erinnern daran, daß der Service Franco-Belge de Liquidation mit dem Verkauf der auf dem Eisenbahnnetz des besetzten Gebietes liegengebliebenen Waren aller Art, die nicht von ihrem rechtmäßigen Besitzer reklamiert wurden, jetzt beginnt. (Lebensmittel, Weine, Stoffe, Holz, Eisenwaren, Pflastersteine, Braunkohlen, Kies, Erze, Maschinen etc.)

Der Verkauf geschieht aus freier Hand oder durch öffentliche Versteigerung unter den durch das Cahier des Charges festgelegten Bedingungen. Ein Exemplar des letzteren wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Alle die Verkäufe betreffenden Fragen müssen an den Service Franco-Belge de Liquidation (Adr. oben) gerichtet werden. Das Büro für die Verkäufe ist jeden Tag (außer Samstag und Sonntag) von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Direktion.

Buchen-Wellen.

Am Donnerstag und Freitag, den 22. und 23. Nov. 1923, zwischen 9 u. 11 Uhr vormittags, findet am Schloß Krauskopf bei Georgenborn ein Wellen-Verkauf statt und werden dieselben zum Preise von

Frcs. 40.— per 100 Wellen

oder umgerechnet in Mark

in größeren und kleineren Quantitäten abgegeben.

Emil André

Wiesbaden, Rheinstr. 32. Tel. 5958 u. 4375.

Heinrich Göbel

G. m. b. H. 680

Adelheidstraße 49 Telephon 1048

Braunkohlen-Briketts „Union"

Engl. Nußkohlen II — Saar-Nußkohlen I
Stückkohlen — Mel. Kohlen
Brennholz — Anzündeholz

Preiswertes Angebot

in Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche, Flanell, Hemdentuch, Schürzenstoff, Zephir, Einsatzhemden, Wollserge, Aermelfutter usw.

Keh, Bertramstraße 21, Mittelb. 1.

Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage

Herrenstiefel — Herrenhalbschuhe
Damenstiefel — Damenhalbschuhe

zu

ganz erheblich reduzierten Preisen

anzubieten.

Einige Beispiele:
Damen-Halbschuhe . . 6 G.M.
Herren-Stiefel . . . . . 8 G.M.
Damen-Stiefel Rahmenarbeit 10 G.M.

Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß

nur Qualitätsware

zum Verkauf gelangt.

Der Verkauf beginnt Dienstag nachmittag von 4 Uhr an.

Schuhwarenheim Hirsch & Co.

Friedrichstraße 18.

R. B. DONOVAN

(Cantab)

LONDON — KÖLN, 100, Hohe Straße, Tel. Anno 3405 — WIESBADEN, 11, Nassauer Straße, Tel. Biebrich 219 — PARIS

englischer Rechtsanwalt (Solicitor)

empfiehlt sich für Beratung in englischen und kolonialen Rechtsangelegenheiten (auch bei Beschlagnahme deutschen Vermögens in britischen Ländern).

Vertretung bei Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden usw.

Dreiring-Seifen-Pulver schont die Wäsche.

Zur Weihnachtszeit

empfehle

Anis, Nelken, Kardamomen, Zimt, Vanillinzucker, Backpulver etc. sowie sämtliche Gewürze

zu billigstem Tagespreis!

Friedr. Zinkernagel, Spezial-Gewürzhaus Wiesbaden

Kleine Kirchgasse 8. Verlängerung Mauritiusplatz, zwischen Kaufhaus Bormass und Jung.

Groß- und Kleinverkauf!

Buchenscheitholz

ofenfertig, frei haus. Näh. Klarenthaler Str. 3. Hinterh. Part.

Matratzen

in Roßh., Kapok, Wolle, Seegras.

Eisen- u. Holzbetten

Diwan, Chaisel., Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Patentrahmen noch billig zu verkaufen.

Bauer, Wellritzstr. 51.

BREMEN

AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

+BREMEN+

und seine Vertretungen

in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56;
in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;
in Langenschwalbach: Georg Besier, Brunnenstraße 51; F95
in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Brennholz!

rein Buchen (keine Mischware) liefert jedes Quantum Zentner ab Lager 5 Frcs., frei Keller 5.80 Frcs.

August Belz, Holzhandlung

Bleichstraße 35. Telephon 4797.

Lager: Verlängerte Lothringer Straße.

Edel-Rhabarber

rotstielig, Queen Victoria.

Wegen Verkleinerung meiner Anlagen gebe ich einige tausend Rhabarber-Teilpflanzen ab. 1 Stück 35 Pf., 10 Stück 3 Mk., 100 Stück 28 Mk., 1000 Stück 250 Mk. Nehme auch Tauschartikel in Zahlung.

Carl Hattemer, Kloster Klarenthal 16. Tel. 4033.

2 t Mercedes-Schnellastwagen

luftbereift und fahrbereit, abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bh

Mobiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 22. November 1923,

vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungsräumen

43 Luisenstraße 43, dahier

nachfolgend verzeichnete guterhaltene Mobilien und Haushaltungsgegenstände öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1 **guterhaltenes hell Eich.-Speisezimmer,** best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch und 6 Polsterstühlen;

1 **hell-lack. Schlafzimmer,** best. aus: 1 zweitür. Kleiderschrank, 2 Betten, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachttischchen und 2 Stühlen;

1 **dunkel-lack. Schlafzimmer,** best. aus: 1 zweitür. Spiegelschrank, 1 Bett mit Patentrahmen und Matratze und 1 Nachttisch;

1 **fast ungebrauchte Küche,** best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 2 Stühlen;

1 **Tafelklavier, 1 gutes nußb.-pol. Büfett;**

1 zweitür. pol. Spiegelschrank, 1- u. 2tür. Kleider- u. Wäscheschränke, lack. u. pol. Kommoden u. Konsolen, 1 **Empire-Kommode mit Spiegel,** 1 **nußb.-pol. Vertiko,** Waschkommoden u. Nachttische mi u. ohne Marmor, 2 **egale pol. Betten mit Sprungr. u. Roll,** einzelne Betten, eiserne Bettstellen, einzelne Federbetten u. Kissen, 2 **Chaiselongues,** 1 Chaiselonguedecke, 1 Sofa, 1 **pol. Schreibtisch mit Sessel,** Ausziehtische, viereckige, runde u. ovale Tische, Zier-, Nipp- u. Bauerntische, div. egale und einzelne Stühle, Wand- und Paneelbretter, 1 **schwere „Opel"-Nähmaschine,** 1 **Nähmaschine („Meißen"),** Gas- u. elektr. Lüster, 1 **Partie sehr schöner Aufstellsachen,** wie: 2 Standuhren, gr. Vasen, chines. Vasen, Tafelaufsätze, 1 Bowle mit Gläsern, 1 Rauchservice, sehr schöne echte Nippsachen,

1 **gr. Anzahl Kristalle,** als: Karaffen, Jardinieren, Vasen, Schalen, Teller, Aufsätze, Flacons, Billier, Gläser aller Art (Selt-, Wein-, Südwein- u. Likörgläser), **versch. Etuis mit Bestecken,** 2 **Eßservice,** Tee- u. Kaffeeservice, **Nickelservice,** div. Mokkaservice, 1 **gr. Partie chines. Tassen,** Porzellane aller Art, **Delft-Porzellan** (Wandteller u. Vasen), Gardinen u. Portieren, div. schöne Bilder u. Spiegel, 1 **Posten zum größten Teil ungebrauchter Küchen- und Tafelwäsche,** 1 gefütterter Ledermantel, andere Mäntel, 1 **paar fast neue Reitstiefel,** Teppiche, Kokosteppiche, 3 **hohe Schreibpulte u.** 3 **Bürostühle,** 1 **fast neue „Mignon"-Schreibmaschine,** eine „Pittsburg"-Schreibmaschine, 1 **„Meyers" Konversationslexikon,** 1 Posten Bücher, 1 Fliegender Holländer für Kinder, 1 **Kinderwagen,** 1 Partie Glasfenster, 1 Blumenkrippe, Garderobenständer, 3 **Küchenschränke,** Küchentische u. Stühle, 2 Küchenleitern, 1 Partie Küchengeschirr aller Art, 1 **weiß emaill. Küchenherd mit Gasherd u. Wärmeschrank,** 1 irischer Zimmerofen, 2 Gasöfen, 1 Waschmaschine, außerdem ca. 40 Packkisten mit Packmaterial (Papier u. Holzwolle), darunter verschd. gute Bilderkisten und vieles andere mehr.

Besichtigung am Mittwoch vormittag von 10—12 Uhr sowie eine Stunde vor der Versteigerung.

Die Versteigerung findet in Goldmark statt.

Wiesbadener Auktionshaus Willy Wink

Auktionator u. Taxator (handelsgerichtlich eingetragen)

Luisenstraße 43 Wiesbaden Telephon 5207.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter ILSE mit Herrn Regierungsbaumeister ROBERT KLEINAU geben wir bekannt.

Professor Ludwig Zobel und Frau Emma, geb. Nolte.

Wiesbaden, Bismarckring 8.

Meine Verlobung mit Fräulein ILSE ZOBEL gebe ich hiermit bekannt.

Robert Kleinau
Regierungsbaumeister.

Berlin — Halensee
Joachim-Friedrich Str. 48.

November 1923.

Küchenherd (85×60 cm). 2 irische Oefen. Sägemehlofen. Bügelofen. 1 Plattofen u. 4 Heizkörp., gebr., vk. prw. **K. Pfeffermann,** Gneisenaustraße 2.

Kaufgesuche

Werke d. letzten Deutschen Propheten. Hempelausgabe, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. **T. 593** an den Tagbl.-Verlag. †

1 Schreibtisch
Länge 98 u. Höhe ca. 85, m. Sessel, Flurgarderobe, elektr. Hängelampe, sowie eine große Dezimalwage zu kaufen gesucht; gebe auch Mehl od. Kartoffeln in Zahlung. Offerten u. **T. 595** an den Tagbl.-Vl.

Ich suche zu kaufen
Schränke, Waschkommod., Büfetts, Tische, Stühle, Teppiche, Schlafzimmer, Speisezim., Schreibtisch u. Klubgarnitur g. Devisen oder Mark. Offerten u. **G. 596** an den Tagbl.-V.

Bauernwagen
m. Leitern od. Kasten, ca. 45 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht, evtl. gegen einen schwereren zu vert. Näh. Hochstraße 5, 1.

Puppenwagen
und Puppe, nur gut erh., zu kaufen od. geg. Lebensmittel zu tauschen gesucht. **Gießen, Schierstein,** Wilhelmstr. 48.

Speicher- u. Kellersachen
kauft höchstzahlend
P. Engelhardt
Wellritzstraße 8.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. Nov.: Ehefrau Elise Stempel, geborene Jepsen, 43 J. Rentner Christoph Kohl, 70 J. Ehefrau Susanna Hen, geb. Stref, 42 J. Taglöhner Philipp Meister, 60 J. 18.: Witwe Maria Schmitt, geb. Diehl, 75 J. Kind August Mergenthal, 3 Mon. Kind Wilhelmine Hunkel, 1 J. 19.: Schlachthofarbeiter i. R. Heinrich Löw, 73 J.

Cabaret Sanssouci
Mainz, Heidelbergerfaßgasse 14. Tel. 4341.
Morgen Mittwoch (Bußtag):
Bunter Abend
unter gef. Mitwirkung der
Frau Annie Hans-Zoepffel, des Herrn Victor von Schenck und anderer erstklass. Kunstkräfte.
Beginn 8 Uhr. F12

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer Rugia, Teutonia, Gallicia, Baden und Württemberg
Nächste Abfahrten:
D. „Baden" . . . 28. November
D. „Wasgenwald" 11. Dezember
D. „Gallicia" . . . 28. Dezember
D. „Württemberg" 16. Januar
Rugia, Teutonia und Gallicia führen eine erste Klasse, Baden und Württemberg haben nur eine einfache Kajütseinrichtung. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern bei zwei und mehr Betten vorhanden.
AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
WIESBADEN: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Telephon 3543, sowie Bankhaus Winberg, Kranzplatz 5.
MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz. F301

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Löw

wurde heute von seinem Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Theodor Krieger**
Familie **Hermann Löw**
Familie **Emil Löw.**

Wiesbaden, den 19. November 1923.
Rüdesheimer Str. 18, Gths. 1.

Einäscherung Donnerstag, den 22. Nov., vormittags 10¾ Uhr, auf dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verlust sagen wir hiermit unsern innigsten Dank; besonders auch Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Noack.

Wiesbaden, den 20. November 1923.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

2 gute, zugelaufene, fromme 3½- u. 5jährige halbschwere Pferde für Landwirte gegen bar oder Naturalien, auch einzeln abzugeben. **Wilh. Kraft, Biebrich,** Wiesbadener Allee 10.

1 zuverlässiges Pferd mittelschwer zu verk. oder tauschen. Näh. Restaurant „Zum Stollen". F. 1533.

Schweine zu verk. **Müller,** Hochstraße 10, 1.

Deutscher Schäferhund prima Zuchthündin, zu verkaufen. **Dörr,** Helenenstraße 24, Vdh. 1.

Scottish-Terrier gem. am 5. Juni 1921, schwarzgestromt, fehlerfr., mit Ia Stammb., zu verk. Zu besicht. zw. 9 u. 11 Uhr vorm. Beethovenstraße 16.

Wachsamer Hund 2 J. alt (Kinderfreund), an gute Leute bill. abzug. Bierstadter Höhe 11.

Ja. rassenr. Pinscher zu verk. Göbenstr. 4, 1 r.

Für Liebhaber! **Rehpinscher-Hündin,** 1½ J. alt, mit drei Stück 8 Wochen alten Jungen bill. zu verk. Tausche auch gegen sonst. Helenenstraße 24, Vdh. 3 r.

Für Ausländer **Briefmarken-Sammlung** gegen Devisen zu verk. Ansehen von 1—2 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verl. Bl

Reitzeug. Niefflers Patent, zu verkaufen. **Junkeau,** Emser Straße 10, Gth.

Eleg. braun. Taffet- u. Voilekleid (44, 46), feine Bettwäsche, neue Messer u. Gabeln gegen Devisen abzugeben. Händler verb. Klopstockstraße 6, 2.

Dunkelbl. Damenkleid, Wintermant., Hut billig zu verk. Sedanstr. 2, 1 r.

Winter-Jack.-Kl., dkblla Fig. 44/46, **Blusen,** roter **Filzbodenbelag** f. 1 Zim., **Linoleum, Christbaumtd.** preiswert zu vk. Weidenbornstraße 10, 2 l.

Damenmantel Fuchs, f. Auto o. Theater, zu verkaufen. Anzusehen v. 2—4 Uhr. Zimmer 36, Platter Straße 2, Hospiz.

Ein Damenmantel, fast neu, ein Paar spitze Herren-Halbschuhe (44) preiswert zu verk. **Kühn,** Walramstraße 18.

Ein fast neuer Sport-Anzug u. 1 Paar neue Arbeitsschuhe zu verk. Ansehen von 2 bis 4 Uhr. Westendstraße 15, Hinterhaus 2. Stock.

Guter mod. Cutaway für gr. Fig. b. zu verk. Lanastr. 41, Hochp., 10—4. Telephon 2728.

Guterhalt. Frack m. Weste vk. Klarenth. Str. 4, 1 l.

Eleganter Smoking für mittlere Figur, für 125 Frcs. zu verk. Kunze, Querfeldstraße 5, Part.

1 Mantel, mittl. Größe, u. 1 neue schwarze **Aktentasche** zu verkaufen Feldstraße 23, Part.

Neu. schw. Herrenpaletot, große starke Figur, ein **Smokinganzug,** Größe 46, **Damenmantel,** fast neu, 180 Francs zu verk. Näh. e. Webergasse 25.

Schwarzer H.-Ueberzieher 50 Fr., 1 do., grau, 50 Fr., 1 gestr. Anzug 60 Fr., ein sch. D.-Mantel 75 Fr. zu verk. Schwalb. Str. 73, 1.

Schönes lack. Schlafzim. wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. Westendstraße 3, Stb. 2.

Gutes Deckbett 75 Frcs., prachtvolle Portieren nur 60 Frcs., neue gestrickte Damenweste 30 Frcs. zu verk. Fries bei Schmidt, Bertramstraße 19, Mth. 2.

Chaiselongue, neu, eis. w. Kinderbettst., je **Kanarienk. und Käfige** gegen Kartoff. o. Francs zu verk. **Hildenbrand,** Westendstraße 8, Mittelb.

Chaiselongue, K.-Liegewagen, 2 Deckbetten geg. Francs, Kartoffeln oder Brand zu vk. Drudenstraße 7, Part.

Fahrrad billig zu verk. Greffin, Klarenthaler Str. 4, 3.

1-Zimmer-Wohnung mit Möbel, besteh. aus Küche u. Schlafzim., zu vert. Näh. Tagbl.-Vl. Bg

Mod. Küchen-Einr. mit 2 Schränken, naturlasiert, m. Linoleumbel. u. Messingverglas., noch neu, f. nur 700 Fr. Fries bei Schmidt, Bertramstraße 19, Mth. 2.

Zwei Koffer, fast neu, 98 lang, 50 hoch, 1 Vogelständer mit K., ein Paar Hanteln, 1 eis. Erkergest. und Briefmarken gegen Devisen zu verkaufen Parkstraße 4, Part. links.

Konzertpiano großes Instrument, mit hervorrag. Ton, preiswert zu verkaufen Schwalbacher Straße 73, 1.

Neue Adler-Schreibmaschine (Nr. 7) abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bi

Gute Torpedo-Schreibmaschine zu verkaufen. **Intra,** Luxemburgplatz 1.

Kino, erstklass. Theatermasch., zu vk. od. zu vert. geg. Lebensmittel. Motor od. Fahrrad. Kreis- oder Bandsäge u. dgl. **Krause,** Schwalbacher Straße 29.

Motorrad 3 PS., Getriebe-Maschine („Astoria"), tadellos erhalten, zu verkaufen Langgasse 25, 1 r.

Motorrad Modell 1923, 2¼ PS, zwei Gänge, Leerlauf, Lampe, steuerfrei, zu verk. Wert: 300 Dollar. Offerten unt. **L. 596** an den Tagbl.-Vl.

Ein fast neues Strahenrenner-Fahrrad und ein **gebr. Küchenherd** bill. zu verk. Habsburgerstraße 16, Part.

Herren-Fahrrad zu verkaufen. **Christmann,** Wellritzstraße 8, 3 St.

Herrenrad, fast neu für 280 Francs zu verk. Anzusehen von 6 Uhr ab bei **Müller,** Schachtstraße 25, 2.

Gebraucht. Kinderwagen und **Kinderbett** zu verk. Gartenstraße 5.

Nähmaschine zu verk. Oranienstraße 45, 1 links.

Ein Wand-Gasbadeofen, ganz in Kupfer, preiswert zu verk. Näh. Moritzstraße 30, Vdh. 1 l.

Eine Partie Eichen-Gartenpfosten (2.20 lang) zu verkaufen Feldstraße 17.

Ofenfertiges Holz liefert fuhrenweise. Preis nach Vereinbarung. Off. u. **G. 595** Tagbl.-Verlag.

Händler-Verkäufe

Mandolinen, Gitarren Lauten, Bantos, Violinen sowie alle Musik-Instr., eingeln. u. neu, Saiten u. Ersatzt. Rep. bill. **Seibel,** Jahnstraße 34. Tel. 3263.

Trumeau-Spiegel mit Goldrahmen billig zu verk. bei **Still,** Faulbrunnenstraße 3, Hth. 1.

Guterh. Nähmaschine vk. **Engel,** Bismarckring 43.

Küchenmöbel u. 1- u. 2tür. Kleiderschränke billig zu verk. Oranienstraße 12, Part.

Werke / Formulare / Zeitschriften / Reklame-, Geschäfts- und Familien-Drucksachen in jeder Art und Ausführung
L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatthaus